



Winter-
semester
2018/2019

THE LARGER PICTURE

Newsletter international und interkulturell

› AKTUELLE MELDUNGEN

- › [Kurzgeschichtenwettbewerb „Grenzüberschreitungen“](#)
- › [Außereuropäische Theologien](#)
- › [Erlend Nødtvedt: *Vestlandet*](#)
- › [Überleben im Dschungel aus Verlagen, Agenturen und AutorInnen. Im Gespräch – Übersetzerin Ursel Allenstein](#)
- › [Die Relevanz der Literaturwissenschaft in Zeiten von Antiintellektualismus](#)
- › [Junge Partnerschaft des Germanistischen Instituts mit indonesischer Universität erhält DAAD-Förderung](#)
- › [WWU kooperiert mit University of Abuja in Nigeria](#)
- › [Study India Day: Indische Botschafterin zu Gast an der WWU Münster](#)
- › [Ausbau der strategischen Kooperationen der WWU in Brasilien](#)
- › [Starkes Botschaftsteam der WWU](#)
- › [European Campus of Intercultural Perspectives](#)
- › [Student and Staff Mobility between Khartoum and Münster](#)

› NEUE BÜCHER

- › [The Black Diaspora and Germany / Deutschland und die Schwarze Diaspora](#)

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

- › [„Gesprochene Sprache in der kommunikativen Praxis – Analysen authentischer Alltagssprache und ihr Einsatz im DaF-Unterricht“](#)
- › [Georgien – Neue Möglichkeiten für Auslandspraktika im Lehramtsstudium Deutsch als Fremdsprache](#)
- › [Indonesische Studierende in Münster – Ein Ort für interkulturelles Lernen](#)
- › [Unterrichtspraktikum in Yogyakarta, Indonesien](#)
- › [Praktikum am SMA Kolese De Britto in Yogyakarta, Indonesien](#)
- › [Selamat Datang – Herzlich Willkommen in Indonesien](#)
- › [Ein Tutorium an der Staatlichen Universität Buchara, Usbekistan, im Fachbereich Germanistik](#)
- › [Neue Kooperation mit der Universität Termez: Erstes Germanistik-Tutorium – orientalistisch und lehrreich](#)

› VERANSTALTUNGEN

- › [Internationale und interkulturelle Veranstaltungen](#)

› AKTUELLE MELDUNGEN

Kurzgeschichtenwettbewerb „Grenzüberschreitungen“

Einsendeschluss ist der 15. Januar 2019



© WWU-Kulturbüro/bn

Das Kulturbüro der Universität Münster schreibt in diesem Jahr wieder einen Kurzgeschichtenwettbewerb aus. Gesucht werden Prosatexte, die sich mit dem Thema des Kultursemesterschwerpunkts SoSe 2019 „Grenzüberschreitungen“ auseinandersetzen.

Alle eingereichten Beiträge, die den Teilnahmebedingungen entsprechen, werden von einer Jury begutachtet, die drei Preisträger_innen benennt. Der Kurzgeschichtenwettbewerb ist mit insgesamt 1.500 € dotiert.

Die Gewinner präsentieren ihre Beiträge Anfang des Sommersemesters in Form einer Lesung mit möglicher Diskussion der Öffentlichkeit. Außerdem erscheinen die Beiträge der Gewinner gegebenenfalls zusammen mit weiteren herausragenden Beiträgen in gedruckter Form.

Teilnahmebedingungen:

Beteiligen können sich Studierende und Mitarbeiter der WWU oder Studierende einer anderen münsterschen Hochschule. Die Texte dürfen einen Umfang von 7.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten. Da Ihre Texte der Jury anonym vorgelegt werden sollen, vermerken Sie Ihren Namen bitte nur auf dem Begleitschreiben.

Senden Sie Ihre Kurzgeschichte als PDF-Datei (Text 1,5-zeilig) an: kultur@uni-muenster.de

sowie gedruckt in sechs-facher Ausfertigung bis zum 15. Januar 2019 an:

Kulturbüro der WWU
Kennwort „Grenzüberschreitungen“
Robert-Koch-Str. 40
48149 Münster

Außereuropäische Theologien

Prof. Bradford E. Hinze (Fordham University, New York) ist WWU Visiting Fellow 2018

Das Institut für Missionswissenschaft und außereuropäische Theologien und die Sektion Systematische Theologie des Fachbereichs Katholische Theologie konnte den anerkannten katholischen Theologen Prof. Bradford Hinze, Karl Rahner SJ Professor of Theology an der Fordham University, gewinnen, im Dezember 2018 als Außereuropäische Theologien WWU Visiting Fellow nach Münster zu kommen. Zu folgenden Aktivitäten und Begegnungen mit ihm sind Sie herzlich eingeladen:



© Bradford E. Hinze

Mo, 10.12., 18–20 Uhr (Sitzungszimmer Dekanat FBo2, Johannisstr. 8–10)

„Faculty Seminar / Kolloquium“ mit ProfessorInnen, wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Promovierenden der Sektion Systematische Theologie des Fachbereichs 2 (sowie interessierten Systematiker-KollegInnen und Promovierenden des FBo1).

Neue Tendenzen und Trends in der heutigen U.S. Catholic Systematic Theology

Mi, 11.12. 2018, 16–18 Uhr (JO 102; Johannisstr.4, Clustergebäude) Seminar / gem. Doktorandenkolloquium einiger systematisch-theologischer Lehrstühle

The Sin of White Supremacy: Recent Theories and Theological Debates

Do, 13.12., 10–12 und 14–16 Uhr (Senatssaal, Schloss) und **Fr, 14.12., 8:30–10:00** (KThI) und **10:30–12:30 Uhr** (Senatssaal) 2-tägiges Konferenzseminar für Masterstudierende in der Abschlussphase, in Kooperation mit dem Department of Theology der Universität Maynooth, Irland

Beyond Dogmatism and Innocence: Hermeneutics, Critique, and Theology

Fr 14.12., 08:30–10:00 Uhr (KTh I, Johannisstr. 8–10)

Vorlesung im Rahmen der Lehrveranstaltung zu Ekklesiologie von Prof. Seewald.

Prophetischer Gehorsam: Widerstreitende Ekklesiologien zu Dialog und Autorität

› **Kontakt/Anmeldung:** imw@uni-muenster.de

Institut für Missionswissenschaft und außereuropäische Theologien, Robert-Koch-Str. 29

› AKTUELLE MELDUNGEN

Erlend Nødtvedt: *Vestlandet*

Das Institut für Nordische Philologie /Skandinavistik lädt ein zur Lesung am Mittwoch, 5. Dezember 2018, 18:30 Uhr, FF Central, Geisbergweg 8

Als ein Porträt der Landschaft und Menschen West-Norwegens kann Erlend Nødtvedts Debütroman *Vestlandet* gelesen werden, in dem ein Künstler und ein Poet sich gemeinsam auf den Weg durch die dramatische Natur begeben und dabei den unterschiedlichsten Gestalten begegnen. *Vestlandet* ist gespickt mit Gegensätzen und dem Wandel der Menschen, der Landschaft und letztlich auch des Landes.

Der mehrfach ausgezeichnete Dichter und Schriftsteller Erlend Nødtvedt wurde 2015 vom *Morgenbladet* und dem *Norsk Litteraturfestival* zu einem der wichtigsten jungen Autoren Norwegens ernannt, er machte sich vor *Vestlandet* mit seinen Gedichtsammlungen *Bergens beskrivelse* und *Trollsuiten* einen Namen.

Die norwegisch-deutsche Lesung findet in Kooperation mit dem Seminar *Übersetzungsrelevante Interpretation* des Instituts für Nordische Philologie statt, in dessen Rahmen die Passagen des bisher nicht übersetzten Romans von Studierenden ins Deutsche übersetzt wurden. Den deutschen Lesepart des Abends übernimmt Schauspieler Peter Eberst, das anschließende Gespräch mit dem Autor moderiert Magnus Enxing. Der Eintritt ist frei.

Save the date:

Am Montag, 14. Januar 2019, wird eine weitere Lesung stattfinden. Beginn ist um 20 Uhr in der Persion Schmidt, Alter Steinweg 37. Zu Gast wird der norwegische Autor Erlend Loe sein.

Am Mittwoch, 30. Januar, und Donnerstag, 31. Januar 2019, wird die Tagung „Reisen und Entdecken im literarischen Norden“ stattfinden. Weitere Informationen werden im Januar-Newsletter (09.01. 2019) und auf den Webseiten des Instituts veröffentlicht: <https://www.uni-muenster.de/NordischePhilologie/Veranstaltungen/Veranstaltungen.html>.

Überleben im Dschungel aus Verlagen, Agenturen und AutorInnen. Im Gespräch – Übersetzerin Ursel Allenstein

Das Institut für Nordische Philologie /Skandinavistik lädt ein zur Veranstaltung im Rahmen der Reihe Geisteswissenschaften in der Praxis am Donnerstag, 13. Dezember 2018, 16:15–17:45 Uhr, R. 213, Robert-Koch-Str. 29 (2. OG)

Ein vorhandenes Werk mit einer Portion Kreativität interpretieren: So beschreibt Ursel Allenstein ihren Beruf als Übersetzerin. Wie sie dazu gekommen ist, was dieses Berufsbild ausmacht und wie man überleben kann im Dschungel aus Verlagen, Agenturen und AutorInnen, wird sie uns an diesem Nachmittag in der Reihe *Geisteswissenschaften in der Praxis* erzählen.

Ursel Allenstein wurde 1978 in Frankfurt am Main geboren. Sie studierte in Frankfurt und Kopenhagen Skandinavistik, Anglistik und Neuere Deutsche Literaturwissenschaft. Es folgten Volontariat und anschließende Tätigkeit in der Lizenzabteilung bei Hoffmann und Campe, daneben auch im Lektorat. Seit 2004 ist sie nebenberuflich, seit 2009 ausschließlich freie Übersetzerin für Belletristik, Lyrik und Sachbuch aus dem Dänischen, Schwedischen und Norwegischen. Unter ihren Übersetzungen befinden sich Werke von Maja Lunde, Kjersti Annesdatter Skomsvold, Sara Stridsberg und Pia Juul. Sie ist zudem 2017 als Herausgeberin der zweisprachigen Anthologie *Hier habt ihr mich. Neue Gedichte aus Dänemark* im Kölner Literaturverlag parasitenpresse in Erscheinung getreten. Sie erhielt mehrere Stipendien und Auszeichnungen für ihre Übersetzertätigkeit.

GIP Institut für Nordische Philologie

Geisteswissenschaften in der Praxis

Im Gespräch:
**Übersetzerin
Ursel Allenstein**

Donnerstag
13.12.2018
16:15 Uhr, R. 213

**Überleben im Dschungel aus
Verlagen, Agenturen und
AutorInnen**

© Lea Grope/Institut für Nordische Philologie

› AKTUELLE MELDUNGEN

Die Relevanz der Literaturwissenschaft in Zeiten von Antiintellektualismus

Internationale Ringvorlesung der Graduiertenschule „Practices of Literature“ / Interessierte herzlich willkommen

„Why Literary Studies Matter Now: Academic Practices in an Anti-Intellectual Climate“ – unter diesem Motto stehen die verschiedenen Vorträge der diesjährigen öffentlichen Ringvorlesung der Graduiertenschule „Practices of Literature“ (GSPoL) des Fachbereichs Philologie der Universität Münster. Die acht Vorträge finden jeweils montags um 18 Uhr im Hörsaal S9 im Schloss statt.

Der gemeinsame Bezugspunkt der Beiträge ist die Frage nach der kulturellen und politischen Funktion der Literatur und der Literaturwissenschaft in der heutigen Zeit. Was hat die Literaturwissenschaft dem derzeitigen wissenschaftsfeindlichen Klima, in dem „fake news“, „alternative Fakten“ und Verschwörungstheorien eine weitaus größere Resonanz erfahren als empirisch evidente Fakten, entgegenzusetzen? Das Programm der Ringvorlesung verspricht einen spannenden interphilologischen und internationalen Dialog unter anderem über „Wirklichkeiten in der Literatur(wissenschaft)“, „Fiktionen des Faktischen“ und „Political Correctness in der Wissenschaftssprache“. Auf jeden Vortrag folgt eine Abschlussdiskussion, in der sich die Promovierenden und Gäste im Publikum mit den internationalen Referentinnen und Referenten über das Thema austauschen und einzelne Aspekte vertiefen können.



© GSPoL - Birte Fritsch

Junge Partnerschaft des Germanistischen Instituts mit indonesischer Universität erhält DAAD-Förderung

Das ISAP-Programm des DAAD unterstützt den Aufbau einer dauerhaften Kooperation mit insgesamt 75.000 Euro

Die seit 2017 bestehende Zusammenarbeit zwischen dem Germanistischen Institut der WWU Münster und der Deutschabteilung der Staatlichen Universität in Yogyakarta (UNY) wird seit Juli 2018 vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit einer „Internationalen Studien- und Ausbildungspartnerschaft (ISAP)“ bis zunächst 2020 in Höhe von 75.000 Euro gefördert. In Folge des im September 2017 unterzeichneten Partnerschaftsvertrags mit der UNY und der SMA Kolese De Britto über eine Laufzeit von fünf Jahren, wird mit dem Drittmittelprogramm ein nachhaltiger Beitrag zum beidseitigen Studierenden- und Dozentenaustausch geleistet und damit auch der weiteren Etablierung internationaler Strukturen an der Universität Münster entsprochen. Die Projektleitung hat Prof. Dr. Juliane Stude inne, als Projektkoordinatorinnen sind Kordula Schulze und Svenja Völkert tätig.



v.l.n.r.: Anna-Cécile Buch, Prof. Dr. Juliane Stude, Pia Müller, Svenja Völkert, Jana Wolff, Kordula Schulze. © Kordula Schulze

Im Rahmen der Hochschulkooperation erhalten nach einem zweistufigen Bewerbungsverfahren hoch qualifizierte indonesische und deutsche Studierende eine Förderung, um an der jeweiligen Partnerhochschule einen Teil ihres Studiums zu absolvieren. Die Vereinbarungen zum Credit Transfer, attraktive Studienangebote in einem *International Classroom* und ein DaF-Praktikum schaffen die Grundlagen für einen dauerhaften beidseitigen Austausch. Die WWU Münster erhält Mittel zur Begleitung und Durchführung der Studienprogramme, zur Vorbereitung und Betreuung der Studierenden sowie für Gastdozenturen.

Im Rahmen der ISAP werden im Wintersemester 2018/19 erstmals Anna-Cécile Buch, Pia Müller und Jana Wolff in Yogyakarta studieren und die Möglichkeit nutzen, ein Tutorium an der UNY beziehungsweise ein Unterrichtspraktikum an der De Britto Oberschule zu absolvieren.

› Weitere Informationen unter: <https://www.uni-muenster.de/Germanistik/Internationales/index.html>

› AKTUELLE MELDUNGEN

WWU kooperiert mit University of Abuja in Nigeria

Universitäten unterzeichnen „Memorandum of Understanding“

Das Englische Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) und die University of Abuja in Nigeria werden künftig enger zusammenarbeiten. WWU-Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels und der „Vice-Chancellor“ der University of Abuja, Prof. Dr. Michael Adikwu, unterschrieben jetzt ein entsprechendes „Memorandum of Understanding“. „Wir sind sehr froh über diese Kooperation“, betonte der nigerianische Botschafter in Deutschland, Yusuf Maitama Tuggar, der ebenfalls an der Unterzeichnung im Festsaal der Universität teilnahm.



Unterzeichneten gemeinsam das „Memorandum of Understanding“ (v.l.): WWU-Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels, Nigerias Botschafter Yusuf Maitama Tuggar, Prof. Dr. Klaus Stierstorfer und Prof. Dr. Michael Adikwu. © WWU - Jana Schiller

Ziel der Partnerschaft ist unter anderem der Austausch von Studierenden. Darüber hinaus ist eine gemeinsame Konferenz zum Thema „Nigerian Diasporas - Diasporas in Nigeria“ im November in Abuja geplant. Schließlich hat mit Dr. Onyebuchi James Ile von der University of Abuja bereits ein nigerianischer Wissenschaftler mit seinem Lehrauftrag an der WWU begonnen.

Initiator der neuen Kooperation an der WWU ist Prof. Dr. Klaus Stierstorfer, Geschäftsführender Direktor des Englischen Seminars und Prodekan des Fachbereichs Philologie. Die nigerianische Literatur und Kultur haben eine große Bedeutung im Forschungsgebiet „Diaspora Studies“, die ein Themenschwerpunkt in Überlegungen zur Verbundforschung im Fachbereich Philologie der WWU sind.

Für die WWU ist es der dritte Kontakt in das bevölkerungsreichste Land Afrikas: Das Englische Seminar pflegt seit 2009 eine Kooperation mit der Godfrey Okoye University. Das Zentrum für Islamische Theologie (ZIT) hat seit 2013 ein Abkommen mit der Murtala Muhammed Foundation. Aktuell sind 15 Studierende aus Nigeria an der WWU eingeschrieben. (upm/Jas)

Study India Day: Indische Botschafterin zu Gast an der WWU Münster

Das Englische Seminar feierte am „Study India Day“ den regen Austausch zwischen der WWU Münster und der University of Mumbai

Bereits seit mehreren Jahren besteht zwischen dem Lehrstuhl für British Studies (Prof. Dr. Klaus Stierstorfer) des Englischen Seminars und der University of Mumbai eine enge Kooperation. Regelmäßig sind indische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der WWU Münster zu Gast; sie bieten unter anderem im Rahmen des Study India Certificate Lehrveranstaltungen an. Das interdisziplinäre Zertifikat „Study India“ eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, sich im Bereich der indischen Kultur, Geschichte, Sprache, Literatur und Gesellschaft zu spezialisieren. Die Einladung von Lehrenden und Forschenden der University of Mumbai gibt den Studierenden dabei die Gelegenheit, unkompliziert in einen direkten kulturellen Austausch mit den indischen Professorinnen und Professoren zu treten.

Der „Study India Day“, der am 25. Juli im Festsaal stattfand, war gewissermaßen Semesterabschlussfeier und Infoveranstaltung in einem. Neben der Vorstellung des Study India Certificate hielten die diesjährige Gastwissenschaftlerin Prof. Nilufer Bharucha und der diesjährige Gastwissenschaftler Prof. Sridhar Rajeswaran Vorträge, in denen es um die indische Diaspora im Zusammenhang mit speziellen Handelsrouten, wie etwa der ‚Seidenstraße‘, ging. Ehrengast der Veranstaltung war die indische Botschafterin in Berlin H.E. Mukta Dutta Tomar, die, gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Quante, Prorektor für Internationales und Transfer, und Prof. Dr. Klaus Stierstorfer, das Grußwort sprach.



v.l.n.r.: Prof. Sridhar Rajeswaran, Prorektor Prof. Michael Quante, Botschafterin Mukta Dutta Tomar, Prof. Klaus Stierstorfer, Prof. Nilufer Bharucha. © WWU/Kathrin Kottke

› AKTUELLE MELDUNGEN

Ausbau der strategischen Kooperationen der WWU in Brasilien

Die Tage vom 8. bis 10. Oktober standen ganz im Zeichen des strategischen Partnerlands Brasilien: Das Rektorat der WWU, vertreten durch Herrn Prorektor Quante, reiste Anfang der letzten Woche mit einer WWU-Delegation (Brasilienzentrum, International Office, WWU Centrum Europa, Arbeitsstelle Forschungstransfer, diverse Professor/-innen) nach Sao Paulo, um mehrere innovative Projekte voranzubringen und die zentralen strategischen Partnerschaften vor dem Hintergrund der Exzellenz-Strategie zu festigen:

Unter dem Motto „RE.AL goes Brazil“ führte die WWU unter der Organisation vom International Office und der Außenstelle des Brasilien-Zentrums einen mehrtägigen Forscher-Alumni-Workshop an der Universidade de Sao Paulo (USP) mit brasilianischen (Gast-)Wissenschaftler/-innen der WWU und ehemaligen Alexander-von-Humboldt-Stipendiaten durch mit dem Schwerpunkt, mögliche neue Forschungsk Kooperationen zu initiieren und die Kontakte zu erneuern. Teilgenommen haben hierbei nicht nur der Präsident der CAPES (wichtigste nationale Forschungsförderorganisation), Prof. Dr. Abílio B. Neves, der auch Ehrenbotschafter der WWU ist, sondern auch Vertreter der FAPESP (Förderagentur des Bundesstaates Sao Paulo) sowie der AvH und die jeweiligen Leiter der Außenstellenbüros von DFG, DAAD, DWIH (Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus) etc. Gefördert wurde dies – wie auch die Forscher-Alumni-Strategie RE.AL – von der Alexander von Humboldt Stiftung (AvH).



Angeregte Diskussionen im Workshop

Im Rahmen eines Festaktes wurde zudem im deutschen Generalkonsulat ein weiterer RE.AL WWU Ambassador ernannt: Prof. Fernando B. Da Costa unterhält seit 2015 intensive Forschungskontakte zum Institut für Chemie und Pharmazie (Prof. Thomas Schmidt) und hat sich insbesondere durch sein Engagement in der strategischen Partnerschaft www.usp.br um die WWU sehr verdient gemacht hat.

Mit einem gemeinsamen Konzert von WWU und USP- Studierenden wurde schließlich der Abschluss der ersten Förderphase der

vom DAAD finanziell geförderten „Strategischen Partnerschaft“ www.usp.br gefeiert – die erfolgreiche Projektförderung umfasste Forschungsk Kooperationen in den Disziplinen Rechtswissenschaft, Pharmazie (Neglected Diseases), Wirtschaftsinformatik (Logistik) und Musik. Die zweite Förderphase wurde bereits bewilligt. Ein Schwerpunkt gemeinsamer Forschungsaktivitäten wird im Bereich „Cities and Climate“ sein. Im Rahmen des Konzerts wurde auch Dr. Ricardo Schuch persönlich geehrt, da der langjährige Geschäftsführer des Brasilienzentrums bald in den Ruhestand verlässt.



V.l.: Prorektor Prof. Michael Quante, Generalkonsul Axel Zeidler, Prof. Fernando B. Da Costa, Provost for International Cooperation USP Prof. Dr. Raul Machado Neto

Darüber hinaus wurden zwei Verträge unterzeichnet: Ein Abkommen bildete die Grundlage für die Gründung eines Verbindungsbüros der WWU an der USP und umgekehrt, das andere beurkundete den Beitritt der USP zum ERCIS-Netzwerk der WWU („European Research Center for Information Systems“).



Abschlussfeier zur ersten Phase der strategischen Partnerschaft von USP und WWU

© Fotos: Ricson Onodera

› Forscher-Alumni Strategie:

<https://www.uni-muenster.de/forschung/wissenschaftler/real.html>

› AKTUELLE MELDUNGEN

Starkes Botschaftsteam der WWU

Internationale Spitzenforscher zu neuen Forscher-Alumni Botschaftern ernannt

Die Sichtbarkeit der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) in der Welt wird größer: Kürzlich sind drei internationale Spitzenforscher zu neuen „Research Alumni Ambassadors – RE.AL WWU-Ambassadors“ – ernannt worden. Prof. Dr. Michael Quante, Prorektor für Internationales und Transfer, nutzte eine strategische Brasilien-Reise, um Prof. Dr. Fernando Batista da Costa (Brasilien) im Deutschen Generalkonsulat in São Paulo die Ernennungs-urkunde zu überreichen. Einige Tage zuvor hatten bereits in Münster Prof. Dr. Lifeng Chi (China) und Prof. Dr. Corinne Bonnet (Frankreich) ihre Urkunden erhalten.



Zwei der drei neuen RE.AL WWU-Ambassadors: Prorektor Prof. Dr. Michael Quante (m.) ernannt Prof. Dr. Lifeng Chi (China, 2.v.l.) und Prof. Dr. Corinne Bonnet (Frankreich, 2.v.r.) zu „WWU-Ambassadors“. © WWU - Judith Kraft

Insgesamt hat die WWU nun fünf engagierte internationale Botschafter im Rahmen ihrer von der von der Alexander-von Humboldt Stiftung geförderten Forscher-Alumni Strategie ausgezeichnet. RE.AL WWU-Ambassadors sind internationale forschungsstarke Wissenschaftler/-innen, die schon länger intensive Verbindung zur münsterschen Universität pflegen. Lifeng Chi zum Beispiel verbindet bereits seit 1993 eine Forschungskoope-ration im Bereich der Nanophysik mit Prof. Dr. Harald Fuchs. Corinne Bonnet forschte bereits vor zwanzig Jahren als Humboldt-Stipendiatin in Münster und kooperiert seit 2009 eng mit Prof. Dr. Peter Funke am Seminar für Alte Geschichte. Fernando Batista da Costa bekleidete u.a. den „Brazil Chair“ an der WWU. Dieser Gast-Lehrstuhl wird von der wichtigsten brasilianischen Organisation zur Forschungsförderung (CAPES) unterstützt und ist gekoppelt an das hiesige WWU Brasilien-Zentrum. (upm/ja)

› Forscher-Alumni Strategie

<https://www.uni-muenster.de/forschung/wissenschaftler/real.html>

European Campus of Intercultural Perspectives

Internationale Summer School des Instituts für Ethnologie und des International Office in Kooperation mit Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung (ESE) e.V.

In der letzten Augustwoche kamen Studierende aus verschiedenen Ländern an die WWU, um sich gemeinsam mit interkultureller Kompetenz und ihrer Vermittlung zu befassen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Summer School beschäftigten sich mit Aspekten wie Kulturschock, interkulturellen Missverständnissen oder Handlungsstrategien im interkulturellen Umgang. Die praktische Seite kam dabei nicht zu kurz: Gearbeitet wurde oft in kleineren Gruppen, in denen die Arbeit im multikulturellen Team direkt geübt werden konnte.



© WWU - International Office



© WWU - Institut für Ethnologie

Die Studierenden untersuchten auch die Relevanz von interkultureller Kompetenz in der Gesellschaft, sowohl im Umgang mit wachsender Diversität als auch im Hinblick darauf, dass viele Menschen gezwungen sind, aus ihrer Heimat zu fliehen – ein Thema von hoher aktueller Bedeutung. Nicht zuletzt entwickelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Projekte, um diese nach Beendigung der Summer School umsetzen zu können und so zur Vermittlung von interkultureller Kompetenz beizutragen.

Die Summer School wurde finanziell gefördert von Santander Universitäten.

› AKTUELLE MELDUNGEN

Student and Staff Mobility between Khartoum and Münster

Cooperation between the Department of Archaeology, Al-Neelain University, Khartoum, Sudan, and the Institute of Egyptology and Coptology, WWU Münster

For years, the Department of Archaeology in Khartoum and Institute of Egyptology and Coptology in Münster have been working together. Both partners value the cooperation highly and plan to expand it, to work more closely together and jointly develop new research projects. An Erasmus+ exchange agreement facilitates the personal contact essential to cooperation. By sending and receiving students and staff, both partners benefit directly from each other's competences in research and teaching.

In July, two scientists from Al-Neelain University visited the University of Münster. Dr. Ahmed Nassr and Dr. Fawzi Bakhiet had a very busy schedule to make the most of the two weeks of their stay. Both of them share some of their experiences here.



Intensive workshop discussions about Sudanese archaeology

Dr. Nassr: "All the different lectures, workshops, seminars and conferences I participated in at WWU provide an excellent infrastructure for high-quality education, densely packed with contemporary technology. A diversified professional staff contributes to an enlightening curriculum that provides a solid base for future generations of archaeologists. The student degrees are fully recognized internationally and give, therefore, a good start to an international career, in which you can always give something back to your home country." Mixed with this is the regret that not more of the Egyptology and Coptology students plan on working on Sudanese archaeology – a fact that ongoing exchange between the universities may soon change. Both researchers found their stay pleasant also on the personal level. Dr. Nassr found "people in the institute and in the streets very educated and kind, and the city relaxed and welcoming" and Dr. Bakhiet also enjoyed the "nice city, nice people, good atmosphere for education and a good educational system".



Joint efforts: Sudanese scholars at the institute in July 2018

Three Sudanese PhD students have also come to Münster to pursue their research projects at the Institute of Egyptology and Coptology: Ibrahim Mohamed Ahmed Ali and Modather Jadain Ahmed used the Erasmus+ student exchange programme, Mohamed Albdri Sliman Bashir is the recipient of a scholarship from the German Academic Exchange Service (DAAD). All three students were very happy with their experiences on arrival in Münster – and perhaps a bit relieved, as it was a journey to new and foreign surroundings. Mohamed Bashir: "I have found that people living in Münster are very friendly and communicative. What is immediately notable is that everyone is smiling at you. They are welcoming people, especially my colleagues at the Institute of Egyptology and Coptology. They were very nice people and they tried to help me in many ways."



Upon arrival in Münster: Visiting the 'Schloss'

Staff at the host institute provide a firm anchor for the new PhD students, working with them and supporting them in their research. Ibrahim Ali: "During my study period, I benefited greatly in many ways. I attend lectures, was supervised in writing and presenting scientific papers and enjoyed visits to museums and universities outside of Münster. I also participated in scientific

› AKTUELLE MELDUNGEN

workshops and became familiar with using university libraries and other available research facilities. The supervisors did not hesitate to answer any question or to provide possible support. Their help extended even to the coordination of interviews with other professors who work in my field of specialty which is Ethno-archaeology.” Life is not all work, however, and students will profit from the stay abroad on other levels as well. Mohamed Bashir: “Besides improving my research skills, I also got a chance to improve my communicative skills in cultural exchange (i.e., in German lifestyle, innovation, location, cultural geographical diversity, history and heritage, fashion and technology).” Both students and staff are convinced of the value of the cooperation and the benefits it brings. Ibrahim Ali: “I can say that I gained many profound experiences and have increased my knowledge during the research stay, which will help me to pursue my future career. I can transfer it as an experience to my university in Sudan. I also hope that such an opportunity will be offered to others and that the cooperation between the two institutions will be extended, for the benefit of more students and for a continuing exchange of knowledge.”



Sudanese and German archaeologists in front of the institute

© Fotos: Institute of Egyptology and Coptology, WWU

This semester, all preparations to continue the exchange have been made: One PhD student from the Institute of Egyptology and Coptology will go to Khartoum to work on her research project at the Department of Archaeology at Al-Neelain University, while another two female students from Khartoum will be in Münster for three months in early summer.

› Institute of Egyptology and Coptology:

<https://www.uni-muenster.de/IAEK/>

› Al-Neelain University:

<http://neelain.edu.sd/>

› NEUE BÜCHER

The Black Diaspora and Germany / Deutschland und die Schwarze Diaspora

Münster: Edition Assemblage, Sept. 2018, ISBN 978-3-96042-035-4

This bilingual volume (English/German) gives insight into the experiences of the Black Diaspora in Germany and the connections of the international Black Diaspora with Germany. Topics range from the 18th century to the present and from social history to literature, art and popular culture. The book includes chapters on political initiatives, theoretical issues, historical overviews and individual case studies. It offers reflections on the relationships between Black German Studies and Critical Whiteness Studies



© Cover: Edition Assemblage

to hegemonic traditions of knowledge production, between racism and nationhood, and between colonial history and later developments. Further topics include the intersectionality of 'race', class and gender; and the position of Black people in cultural production, between commodification, performativity and subversion. Chapters include academic analyses from History and Cultural Studies, as well as contributions by and about activists, artists and historical witnesses, in the form of both essays and interviews.

The Editors:

The research network Black Diaspora and Germany (BDG, founded in 2007, funded by the DFG and coordinated at WWU) connects Black and white academics from various disciplines with Black political and cultural activists and the Black Community. A special concern is the combination of academic perspectives with wider socio-political discourses and initiatives.

Table of Contents

Section I: Setting the Stage

- Preface (by the editors)
- Introduction (by the editors)
- Zwischen Rassismuskritik und Positionierungszwang. Überlegungen zur Auseinandersetzung über Critical Whiteness (Felix Axster/ Maja Figge)

Section II: Historical Perspectives

- [Section introduction:] Contested Terrains, Contentious Access. Black German History, Memory and Historiographical Writing. A Conversation with Theodor Wonja Michael and Nicola Lauré al-Samarai (Susann Lewerenz et al.)
- Ein 'historisches Gemälde' gegen Sklaverei. Kotzebues dramenästhetische Bildpolitik und die Abolition im ausgehenden 18. Jahrhundert (Sigrid G. Köhler)
- Germany's Black Diaspora. The Emergence and Struggles of a Community, 1880s–1945 (Robbie Aitken)
- Between 'Africa' and 'America'. Performance Identities of an Afro-German Circus Family (1909–1954) (Susann Lewerenz)
- George Padmore's Writings in and about Germany. Interfaces of 'Race', Class and (Anti-)Imperialism (Silke Stroh)
- 'RE-REEDUCATION'. German Identity and Challenges of Black Diaspora Studies (Frank Mehring)
- Afrodeutsche 'Besatzungskinder' im Nachkriegsdeutschland. Ein Interview mit Willi Meiler (Holger Drössler)

Section III: Gendering the Black Diaspora

- [Section introduction:] Gendering the Black Diaspora (Gloria Wekker)
- Black German Women, the Matrilineal Diaspora and Audre Lorde (Cassandra Ellerbe)
- The Sound of Solidarity? Angela Davis, Gender(ed) Politics and (Protest) Songs (Katharina Gerund)
- "Ich bin stolz ein Deutscher zu sein". Black German Males and National Pride (Cassandra Ellerbe)

Section IV: Performance and Performativity in the Arts

- [Section introduction:] Blackness, Performance and Performativity (Damani J. Partridge/ Moritz Ege)
- Die kleine Hexe and Black Intervention. Disrupting Anti-Black Racism in Public Culture (Misa Dayson)
- Abstraktion, Performanz und Diaspora im künstlerischen Werk von Daniel Kojo Schrade (Tobias Nagl)
- Call & Response. A Triple Conversation on Afropean Decoloniality with Caribbean Diaspora Artists (Alanna Lockward/ Teresa María Díaz Nerio/ Jeannette Ehlers/ Patricia Kaersenhout)
- Schwarzsein und Performanz auch vor Trump. Ein Interview mit Neco Çelik ("The Spike Lee of Germany"?) (Damani J. Partridge)

Section V: Black Self-positionings and Collective Processes in National and Transnational Contexts

- [Section introduction:] Schwarze Selbstpositionierungen und Kollektivprozesse im nationalen und transnationalen Kontext (Modupe Laja)
- Angry We Rise (Pasquale Virginie Rotter)
- Schwarze Mobilisierung in Deutschland und transnationale Bezüge (Modupe Laja)
- Sampling Panafrikanismus. Von der Panafrikanischen Konferenz zum Europäischen Netzwerk von Menschen Afrikanischer Herkunft – ENPAD (Jamie C. Schearer-Udeh)

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

„Gesprochene Sprache in der kommunikativen Praxis – Analysen authentischer Alltagssprache und ihr Einsatz im DaF-Unterricht“

Internationale Tagung am Germanistischen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vom 20. bis zum 22. Juni 2018

Ein Bericht von Isabella Buck und Albina Haas

Im Zentrum der internationalen Tagung, die mit großer studentischer Beteiligung im Festsaal der WWU stattfand, stand die Vernetzung zwischen sprachwissenschaftlichen Analysen zur gesprochenen Sprache und der Vermittlung kommunikativer Praktiken im Deutsch als Fremdsprache (DaF)-Unterricht. Zu diesem Zweck brachte die Tagung In- und AuslandsgermanistInnen zusammen, die sich mit der Erforschung von Strukturen des gesprochenen Deutsch und ihrer Didaktisierung für den Fremdsprachenunterricht befassen und ermöglichte so einen Austausch über Projekte zur Förderung der kommunikativen Kompetenz in verschiedenen Ländern. Organisiert wurde die Tagung von *Susanne Günthner*, *Wolfgang Imo*, *Beate Weidner*, *Jens Lanwer* und *Juliane Schopf*.



© Katharina König

Die internationalen TeilnehmerInnen konnten während der dreitägigen Tagung Perspektiven erarbeiten, wie sich in Zukunft die Zusammenarbeit zwischen der empirischen Forschung zu gesprochener Sprache einerseits und der DaF-Didaktik andererseits verbessern ließe. So legte beispielsweise *Christian Fandrych* (Leipzig) in seinem Eröffnungsvortrag – ausgehend von der These, dass Sprachvermittlung im DaF-Unterricht und Korpora gesprochener Sprache eigentlich „gute Freunde“ sein müssten – die Potenziale des Einsatzes von Sprachkorpora im Fremdsprachenunterricht dar. Anhand verschiedener Gesprächsdaten aus dem GeWiss-Korpus, einem Vergleichskorpus zur gesprochenen Wissenschaftssprache im philologischen Bereich, illustrierte Fandrych, wie der Einsatz von Beispielen authentischer mündlicher Wissenschaftskommunikation LernerInnen dafür sensibilisieren kann, dass in der gesprochenen Wissenschaftssprache mitunter lexikalische Elemente auftreten, die in der geschriebenen Wissenschaftssprache sanktioniert würden. Die in der anschließenden

Diskussion aufgekommene Frage, ob DaF-LehrerInnen überhaupt Interesse und Zeit dafür haben, in linguistischen Korpora nach Materialien für ihren Unterricht zu suchen, zog sich wie ein roter Faden durch die meisten Vorträge der Tagung.

Dass auf dem Weg zu einer stärkeren Integration von kommunikativer Kompetenz in den Fremdsprachenunterricht jedoch nicht nur an der Stellschraube „Ausbildung von DaF-LehrerInnen“ gedreht werden muss, sondern auch nationale Curricula sowie Deutschprüfungen geändert werden müssen, wurde ebenfalls in einigen Vorträgen deutlich. So legte beispielsweise *Yu Zhu* (Kanton, China) dar, dass Deutschprüfungen in China zumeist auch dann mit Auszeichnung bestanden werden können, wenn keinerlei Kenntnisse über mündliche Kommunikation vorliegen.

Als weitere Hürde bei der Vermittlung der Strukturen gesprochener Sprache nannten die internationalen Gäste den Aufbau des Germanistikstudiums im Ausland. Dieses besteht in den ersten beiden Jahren häufig allein aus Deutschunterricht, weshalb die Kompetenz wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens noch nicht vermittelt werden kann. Bei den LehrerInnen besteht daher Verunsicherung darüber, wann beispielsweise Konzepte wie Register, Stil etc. so eingeführt werden können, dass die Studierenden die jeweiligen Zusammenhänge verstehen und die Konzepte in die Kontinuität des Gelernten einordnen können. Diesbezüglich bestand Konsens darin, dass sich der Spagat zwischen reinem Sprachunterricht und forschungsbezogener Lehre mitunter schwierig gestaltet. Ferner bestehen im Unterricht aber oftmals auch kaum Anwendungsmöglichkeiten, da nur selten spontane Alltagskommunikation in der Fremdsprache zwischen der Lehrperson und den Lernenden stattfindet.

Einen Höhepunkt der Tagung bildete die einstündige Podiumsdiskussion am zweiten Tag. Unter der Moderation von *Wolfgang Imo* (Hamburg) sprachen die TeilnehmerInnen *Reinhard Fiehler* (Heidelberg), *Susanne Horstmann* (Bielefeld), *Sandro Moraldo* (Bologna) und *Juliane Schopf* (Münster) über Potenziale und Herausforderungen der Vermittlung von authentischem gesprochenem Deutsch und führten so zentrale Stränge der bisherigen Vorträge und Diskussionen zusammen. Ein wichtiger Aspekt stellte hier die Rolle der Lehrbuchverlage bei der Vorgabe von Themen für den Unterricht dar. Dabei wurde im Laufe der Debatte die bereits während der Tagung häufig thematisierte Meinung, die Lehrbuchverlage würden eine systematische Integration von gesprochener Sprache in die Praxis der DaF-Vermittlung verhindern, entkräftet. Die sich unter den TeilnehmerInnen befindenden LehrbuchautorInnen machten darauf aufmerksam, dass es vielmehr externe AkteurInnen und Einflussfaktoren wie etwa die Prüfungsordnung des Europäischen Referenzrahmens seien, die eine solche Integration torpedieren. Des Weiteren befasste sich das Podium mit der Heterogenität der SprachlehrerInnen und der damit verbundenen Notwendigkeit, sowohl bei der Darstellung des Inhaltes der Lehrwerke als auch beim Inhalt selbst Kompromisse einzugehen. Neben gut ausgebildeten DaF-LehrerInnen mit einem vorangehenden Linguistikstudium gibt es insbesondere seit dem großen Zustrom flüchtender Menschen in den deutschsprachigen Raum

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

auch viele ehrenamtliche DeutschlehrerInnen, die nicht immer über eine akademische (linguistische) Ausbildung verfügen. Für diese heterogene Gruppe adäquates, gut aufbereitetes Material zu gesprochener Sprache bereitzustellen, müsse, so der allgemeine Konsens, eine Kernaufgabe der kommenden Jahre sein.

Resümierend waren sich die TeilnehmerInnen einig, dass die Arbeit mit Korpora gesprochener Sprache integraler Bestandteil des DaF-Unterrichts werden muss und kein bloßes „Plus“ darstellen darf. Der geforderte Einbezug von Strukturen authentischen Sprachgebrauchs in die Lehre kann jedoch nur dann funktionieren, wenn Forschungsergebnisse zu Sprache-in-Interaktion für die didaktische Umsetzung bereitgestellt werden. Darüber hinaus ist das Augenmerk auf die Ausbildung der LehrerInnen zu legen, da nur durch fundierte Kenntnisse der Strukturen des gesprochenen Deutsch eine entsprechende Didaktisierung erfolgen kann. Schließlich sollten Lehrmaterialien abseits von den von Verlagen bereitgestellten Büchern, Audiomaterialien und Apps entwickelt werden, die zwar gleichermaßen den curricularen Vorgaben entsprechen, aber einen Fokus auf Mündlichkeit legen.

Insgesamt konnte die Tagung durch das breite Spektrum an Gästen aus der nationalen und internationalen DaF-Praxis überzeugen und leistete so einen wichtigen Beitrag zur länderübergreifenden Vernetzung von AkteurInnen der akademischen DaF-Lehre und -Forschung. Mit zwei der internationalen TeilnehmerInnen wurden während der Tagung Interviews geführt, in denen sie von ihren Erfahrungen mit dem DaF-Unterricht in Russland und China berichteten.

Deutsch als Fremdsprache in Russland

Im folgenden Gespräch mit Albina Haas schildert Frau **Dr. Nadezhda Dubiv**, Leiterin des Georg-Steller-Zentrums für deutsch-russische Kooperation an der Staatlichen Universität Tjumen (TJUMGU), den aktuellen Stand des DaF-Unterrichts in Westsibirien¹.

AH: Frau Dr. Dubiv, wie steht es in Ihrer Heimat momentan um Deutsch als Fremdsprache?

ND: Seit 2008 nimmt die Zahl von DaF-Lernenden in den Schulen und Hochschulen kontinuierlich ab. Das Ministerium für Bildung der Russischen Föderation hat darauf reagiert und im Jahr 2015 eine Empfehlung ausgesprochen, das Deutsche in den Schulen als zweite Fremdsprache einzuführen. In 75 Schulen der Region Tjumen ist man dieser Empfehlung gefolgt. Darüber hinaus unterstützt das Goethe-Institut mit seinem aktuellen Projekt „Deutsch – die erste Zweite“ die Etablierung des Deutschen als erste zweite Fremdsprache an den russischen Schulen.² 44 Regionen in Russland wurden für dieses Projekt pilotiert und die Region Tjumen nimmt seit 2016 daran teil. Das ist ein wichtiger Schritt in der Neupositionierung des Faches Deutsch als Fremdsprache im Schulsektor.

An der Universität (TJUMGU) sieht die Situation anders aus: Deutsch als Hauptfach wird in der Germanistik gelehrt, aber die Nachfrage nach einem Abschluss in Germanistik nimmt ab. Dagegen wird Deutsch als studienbegleitendes Fach weiter gerne gewählt, etwa in Studiengängen wie Allgemeine Linguistik, Jura, Biologie oder Internationale Beziehungen. Hier bleiben die Zahlen von DaF-Lernenden stabil: Aktuell lernen etwa 150 Studierende an der Fakultät für Linguistik Deutsch als Fremdsprache, etwa 80 Studierende lernen im Rahmen des Studiengangs „Internationale Beziehungen“ Deutsch. In diesem Zusammenhang wird Deutsch als Vorbereitung auf einen Auslandsaufenthalt oder als Zusatzqualifikation für das Berufsleben instrumentalisiert, denn in Tjumen sind einige deutsche Unternehmen vertreten, zum Beispiel Deutag Drilling (Erdölindustrie), Knauf Insulation (Dämmstoffe) usw.



© Albina Haas

AH: Verändert sich vor diesem Hintergrund auch der DaF-Unterricht selbst?

ND: Wir kooperieren eng mit dem Goethe-Institut und unsere DaF-Dozentinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen entweder in Moskau oder in Deutschland teil. Dafür vergibt das Goethe-Institut regelmäßig Stipendien für Fortbildungen in DaF-Didaktik oder Landeskunde. Zudem betreibt das Goethe-Institut das Online-Projekt „Deutsch lehren lernen“, das diejenigen DaF-Lehrkräfte gerne wahrnehmen, die keine Möglichkeit haben, sich in Deutschland oder in Moskau weiterbilden zu lassen.³

AH: Sie haben aktiv an der DaF-Tagung „Gesprochene Sprache in der kommunikativen Praxis“ teilgenommen. Ist „Gesprochene Sprache“ ein Thema im DaF-Unterricht in Tjumen?

ND: Die Tagung hat insgesamt viele Impulse bezüglich der Integration und Relevanz der Gesprochenen Sprache in und für den DaF-Unterricht gegeben, die größtenteils ein Novum für meine Lehrpraxis sind. Wir arbeiten im DaF-Unterricht kaum mit authentischen Daten; die gängige Praxis der Förderung der Mündlichkeit ist das Einspielen von Dialogen aus den DaF-Lehrwerken. Diese Thematik finde ich daher im Ganzen wichtig für einen Paradigmenwechsel im DaF-Unterricht.

Die im Rahmen der Tagung vorgestellte „Plattform Gesprochenes Deutsch“ ist meiner Meinung nach ein Unikat in der DaF-Auslandsgermanistik, die uns, den DaF-Lehrkräften im Ausland, ermöglicht, unkompliziert und effizient mit authentischen Gesprächen im Unterricht zu arbeiten. Ich bin mir sicher, dass meine Tjumer Kolleginnen die Datenbank als Ressource für die Förderung der Mündlichkeit nutzen werden.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

AH: Wirft die Tagung Fragen für Sie auf, mit denen Sie sich im Rahmen Ihrer DaF-Lehrtätigkeit beschäftigen möchten?

ND: Im DaF-Unterricht arbeiten wir mit Lehrwerken, die von russischen Lehrwerkautoren geschrieben wurden. Für mich wäre hier interessant zu fragen und zu vergleichen, wie die Gesprochene Sprache in den DaF-Lehrwerken russischer und deutscher Autoren behandelt wird.

Ein weiterer Denkanstoß geht in Richtung der Entwicklung einer vergleichbaren Datenbank für diejenigen, die Russisch als Fremdsprache lernen. Es leben in Russland etwa 12 Millionen Zugewanderte, ein beträchtlicher Teil von ihnen lernt Russisch als Fremdsprache (weiter RaF). Dafür wurden Adaptionszentren „Russisch als Fremdsprache“ geschaffen, auch an der Universität Tjumen, die sich u.a. mit der Entwicklung von Lehrmaterialien für den RaF-Unterricht beschäftigen.

AH: Was nehmen Sie persönlich aus dieser Tagung mit?

ND: Leider gibt es an der TJUMGU im DaF-Bereich noch nicht so viele internationale Projekte. Ich habe bei der Tagung am Germanistischen Institut hier in Münster viele Kontakte geknüpft, um wissenschaftliche Projekte zu initiieren.

AH: Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg für Ihr Vorhaben.

¹ Siehe auch Georg Steller Zentrum der TJUMGU, online verfügbar unter: <https://www.utmn.ru/deutsch/de/steller-zentrum/> (Stand 15.07.2018)

² Siehe auch Goethe Institut in Russland 2018, online verfügbar unter: <https://www.goethe.de/ins/ru/de/spr/eng/dez.html> (Stand 15.07.2018)

³ Siehe auch Goethe Institut in Russland 2018, online verfügbar unter: <https://www.goethe.de/ins/ru/de/spr/unt/for/gia/dll.html> (Stand 15.07.2018)

Deutsch als Fremdsprache in China

Frau **Prof. Dr. Lijie Duan** lehrt deutsche Sprachwissenschaft an der Xi'an International Studies University (XISU) in China und wurde im Rahmen Ihres Aufenthaltes am Germanistischen Institut der WWU von Albina Haas interviewt.¹

AH: Frau Duan, was motiviert chinesische Studierende, Deutsch zu lernen?

LD: Das Interesse an DaF in Xi'an ist groß. Wir haben z.B. allein auf dem Bachelor-Niveau etwa 360 Studierende. Die StudienbewerberInnen haben Deutsch schon in der Schule gelernt und möchten in der Zukunft beruflich etwas mit Deutsch machen. Außerdem kann man in Deutsch die Aufnahmeprüfung für den Hochschulzugang ablegen; deshalb wird Deutsch oft als Prüfungsfach gewählt. Die Germanistik an der XISU hat einen guten Ruf, sodass die

Aufnahmenoten nach oben gestiegen sind, was noch einen zusätzlichen Anreiz für BewerberInnen schafft. Darüber hinaus kann man Deutsch an der XISU in Kombination mit anderen Fächern studieren.

Ich habe meine Bachelor-Studierenden nach Motivationsgründen für das Erlernen des Deutschen gefragt. Viele von ihnen wählen Deutsch, weil es eine „kleine“ Sprache im Vergleich zum Englischen ist. Dadurch erhoffen sie sich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, denn die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und China erweisen sich als sehr gut. Andere interessieren sich insbesondere für deutsche Kultur. Die Dritten reizt das Erlernen der deutschen Sprache aufgrund ihrer Schwierigkeit.

AH: Was sind typische Berufsfelder für DaF in China?

LD: Natürlich ist der wichtigste Berufsbereich die Mitarbeit bei deutsch-chinesischen Joint Ventures in China. Die DaF-Studierenden wählen dazu meist die Betriebswirtschaftslehre. Auch die Reise- und Tourismusbranche bietet vielfältige Berufsmöglichkeiten für unsere Absolventen. Ein weiterer beträchtlicher Teil der Bachelor-Absolventen bildet sich in Deutschland weiter, denn Deutschland ist als Studienort für chinesische Bachelor-Absolventen besonders attraktiv.

Die Studierenden mit dem chinesischen Masterabschluss in DaF übernehmen oft die Lehrstellen an den chinesischen Schulen. Sie haben auch die Möglichkeit, als Dozierende an den chinesischen Hochschulen tätig zu sein. Hier sieht es besonders gut für Master-Absolventen aus, weil in China immer mehr Universitäten Abteilungen für DaF einrichten.

AH: Sie haben an der DaF-Tagung „Gesprochene Sprache in der kommunikativen Praxis“ teilgenommen. Wie relevant ist die Gesprochene Sprache für den DaF-Unterricht in China?

LD: In der Germanistik nimmt die Forschung zur Gesprochenen Sprache erst ihren Anfang, aber entwickelt sich rasch. Ich kann mich noch erinnern: Als ich selbst promovierte, gab es in China gar keine Forschungsliteratur zu dieser Thematik und auch keine KollegInnen mit diesen Forschungsinteressen. Durch die langjährige Kooperation der XISU mit dem Germanistischen Institut der WWU hat sich Gesprochene Sprache auch bei uns in der



© Albina Haas

chinesischen Forschung etabliert. Mittlerweile haben wir einige Promotions- und Masterabschlussarbeiten auf diesem Gebiet vorzuweisen. Mein persönliches Forschungsinteresse ist dem Gesprochenen Deutsch zugewandt; ich finde dieses Thema sehr lebendig und aktuell. Mein Schwerpunkt dabei liegt in der Mediensprache, konkret im kontrastiven Vergleich der SMS-Kommunikation. Hier haben wir zusammen mit Münsteraner Kolleginnen ein Forschungsprojekt auf die Beine gestellt. Auf der chinesischen Seite würde

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

ich mir eine Vernetzung bzw. eine Arbeitsgruppe aus Kolleginnen von anderen Universitäten mit ähnlichen Forschungsinteressen wünschen.

Die Beziehung zwischen der Gesprochenen Sprache und dem DaF-Unterricht erkennt man erst allmählich. Früher hat man die DaF-Lehrwerke vorwiegend auf den Grad der Kommunikationsorientierung hin analysiert, und die Phänomene des Gesprochenen wurden gar nicht berücksichtigt. Heutzutage wird auch in der DaF-Didaktik die Mündlichkeit vor dem Hintergrund der Forschungsentwicklung immer mehr thematisiert. Und es wird weiter zunehmen, glaube ich.

AH: Welche Fragen wirft die Tagung für Sie auf, mit denen Sie sich in Ihrer DaF-Lehrtätigkeit beschäftigen möchten?

LD: Die Tagung gab konkrete Ideen und Anregungen, wie man Gesprochen Sprache mit dem DaF-Unterricht verknüpft. Das fand ich sehr gut, denn noch vor kurzer Zeit fungierten diese Bereiche in der Linguistik getrennt voneinander. Auch bei uns an der XISU hat die linguistische Forschung kaum Berührungspunkte mit der DaF-Didaktik gehabt.

AH: Was nehmen Sie persönlich aus dieser Tagung mit?

LD: In der Sitzung von Dr. Beate Weidner und Juliane Schopf wurden konkret die Didaktisierungsvorschläge der Gesprochenen Sprache im DaF-Unterricht gezeigt. Ich möchte dieser Anregung in Xi'an konkret nachgehen und versuchen, die von uns gesammelten Daten in Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen aus der Didaktik-Abteilung im Sprachunterricht anzuwenden. Denn wir haben ebenfalls eine Datenbank mit authentischen Daten, die wir bisher nur für die Forschung genutzt haben.

AH: Sie sind zum ersten Mal in Münster. Wie finden Sie die Stadt?

LD: Ich finde die Stadt sehr rege und lebendig, das Leben findet wirklich auf den Straßen von Münster statt. Trotz vieler kursierender Vorurteile fand ich das Wetter hier sehr angenehm und das Essen wirklich lecker. Das Aufenthaltsprogramm in Münster war für mich sehr abwechslungsreich, ich hatte kaum Langeweile. Mein Lieblingsort in Münster ist der Aasee, besonders vor der Abenddämmerung, wenn die Sonne untergeht: Das war ein unvergesslicher Eindruck. Auch am Domplatz mit den Cafés herrscht eine entspannte Atmosphäre.

AH: Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg für Ihren weiteren Berufsweg.

¹ Siehe auch Fakultät für Deutsch der XISU, online verfügbar unter: <http://de.xisu.edu.cn/jyx/jxjg.htm> (Stand 15.07.2018)

Georgien – Neue Möglichkeiten für Auslandspraktika im Lehramtsstudium Deutsch als Fremdsprache

Ein Beitrag von Kordula Schulze

Resultat einer vom International Office der WWU geförderten Akquisereise von Albina Haas (Erasmus-Koordination) und Kordula Schulze (Didaktische Koordination Auslandspraktika) nach Georgien sind Partnerschaftsverträge mit der Germanistischen Abteilung der Staatlichen *Akaki-Zereteli*-Universität Kutaisi und der Staatlichen *Schota-Rustaweli*-Universität in Batumi über eine fachliche Zusammenarbeit v.a. im Bereich der Didaktik Deutsch als Fremdsprache (DaF).



Universität Kutaisi. V.l.n.r.: Leiter des International Office Prof. Dr. Davit Gegechkori, Kordula Schulze, Rektor Dr. George Gavatdze, Albina Haas, Nanuli Kakauridse, Ass. Prof. Dr. Miranda Gobiani. © Kordula Schulze

Seit September 2018 haben Masterstudierende und Studierende des Zertifikats DaFZ des Germanistischen Instituts der WWU die Möglichkeit, in der Germanistischen Abteilung an der *Akaki-Zereteli*-Universität in Kutaisi für sechs Wochen Lehrerfahrungen in DaF zu sammeln. Dieses Tutorium umfasst Lehrangebote mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten (Diskussion, Grammatik, Landeskunde) und wird in heterogenen Studierendengruppen, die dem Niveau A1 bis B2 des *Gemeinsamen Europäischen*



Schule Progress Kutaisi. Unterricht von Clara Schindwein. © Clara Schindwein

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Referenzrahmen für Sprachen entsprechen, durchgeführt. Im Tutorium ist eine differenzierte Arbeitsmethodik sowie die Kooperation mit den georgischen Lehrenden erforderlich und gewünscht. Mit Silvana Vialardi Zeh als erster Tutorin in der Deutschabteilung der Uni Kutaissi, wurde das Projekt pilotiert. Ihr Bericht wird im folgenden Newsletter erscheinen. Für die *Schota-Rustaweli* Universität in Batumi wird diese Möglichkeit für Münsteraner Germanistikstudierende, als TutorIn tätig zu sein, ab Februar 2019 bestehen.



Euro 2000-Schule Batumi. V.l.n.r.: Kordula Schulze, Schulleitung Prof. Dr. Anzor Abuseridze und Marina Tsivadze, Albina Haas. © Kordula Schulze

Mit Partnerschulen der georgischen Universitäten in Kutaissi und Batumi konnten im Mai 2018 ebenfalls erfolgreiche Gespräche geführt werden, die in einem *Memorandum of Understanding* mündeten. Die Georgisch-Amerikanische Schule *Progress* in Kutaissi und Batumi sowie die Schule *EURO-2000* in Batumi werden in sprachdidaktischer Hinsicht mit dem Germanistischen Institut der WWU kooperieren. Die Schule *Euro-2000* ist eine PASCH-Schule und bereitet SchülerInnen auf das Deutsche Sprachdiplom *DSD II* vor. Somit werden neue qualitätsvolle Möglichkeiten für Unterrichtspraktika im Bereich Deutsch als Fremdsprache geschaffen, die Münsteraner Lehramtsstudierenden weitere Chancen bieten, eine berufsorientierte Zeit im Ausland zu verbringen. Diese Studentinnen haben im September/Oktober 2018 ihr Schulpraktikum in Georgien absolviert: Karina Bohnenkamp, Johanna Marpert, Clara Schindwein, Clara Schüppler, Camilla Strelow und Laura Zorrman.



Schule Progress Batumi. V.l.n.r.: Karina Bohnenkamp, Natia Kiladze, Johanna Marpert. © Johanna Marpert

Die WWU-Studierenden werden jeweils im Semester vor ihrem DaF-Praktikum in einem interkulturell und sprachdidaktisch ausgerichteten Seminar (Ltg. Kordula Schulze) auf ihren eigenständigen Unterricht vorbereitet. Praxiserfahrungen im Ausland zu sammeln, kann sich nicht nur für die berufliche Zukunft, sondern auch für die persönliche Entwicklung der angehenden LehrerInnen von Vorteil erweisen. Im Rahmen des Promos-Stipendienprogramms können DaF-Praktika in Georgien mit einem Reisekostenzuschuss gefördert werden; nach Rücksprache mit dem ZfL kann das Praktikum als Berufsfeldpraktikum (BFP) angerechnet werden, für das DaFZ-Zertifikat wird es als Pflichtpraktikum anerkannt.



Clara Schüppler und Clara Schindwein (r.) in Kutaissi. © Clara Schindwein



Schule Progress Kutaissi. V.l.n.r.: Albina Haas, Kordula Schulze, Schulleitung Nino Chikvashili und Natia Kiladze. © Kordula Schulze

› Kontakt: kschulze@uni-muenster.de

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Indonesische Studierende in Münster –
Ein Ort für interkulturelles Lernen

Ein Beitrag von Kordula Schulze



Gruppenbild vor dem Germanistischen Institut

Im Juni 2018 fand eine 12-tägige Studienreise von 15 indonesischen Bachelor-Studierenden und ihrem Dozenten Dr. Sulis Triyono nach Deutschland statt. Die Studierenden der Deutschabteilung der Universitas Negeri Yogyakarta (UNY) reisten auf entsprechende Einladungen nach Konstanz, Kleve und Münster; am Germanistischen Institut der WWU wurden sie von Prof. Dr. Stude und Kolleginnen herzlich empfangen, besteht doch eine Kooperation seit September 2017. Die Förderung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) ermöglichte den Studierenden, wichtige sprachliche, fachwissenschaftliche und interkulturelle Erfahrungen zu gewinnen.



Gruppenarbeit mit Prof. Dr. Stude.

Die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich Lehrerausbildung *Deutsch als Fremdsprache* (DaF) sowie die Etablierung der Kontakte zwischen der Abteilung Sprachdidaktik der WWU und

der Deutschabteilung der UNY standen im Vordergrund der gemeinsamen Arbeit. Unter der Leitung von Prof. Dr. Juliane Stude, Svenja Völkert und Kordula Schulze wurden verschiedene fachdidaktische Workshops speziell für die indonesischen Gäste angeboten. Ergänzend nahm die Studierendengruppe an einer regulären Lehrveranstaltung von Prof. Dr. Christine Dimroth teil. Mit hoher Motivation beteiligten sich die indonesischen Studierenden an den Angeboten der Münsteraner Dozentinnen zu diskursiven, pragmatischen und textlinguistischen Basisqualifikationen im Unterricht DaF sowie zur interkulturellen Kommunikation. Abgerundet wurde das fachbezogene Programm durch einen *International Classroom*, der gemeinsam mit Münsteraner Lehramtsstudierenden durchgeführt wurde.



Oben: Bei Radio Q. Unten: Im Freilichtmuseum. © Fotos: Kordula Schulze, WWU

Ein mediendidaktischer Workshop bei *Radio Q*, dem Campusradio der WWU, gehörte ebenfalls zu den fachlichen Besonderheiten der Studienreise. Laura Bartels, Lehramtsstudentin der WWU und Ehrenamtliche bei *Radio Q*, leitete diesen Workshop an. Um spezifische landeskundliche Einblicke in das kulturelle Leben in Münster zu gewinnen, unternahmen die indonesischen Studierenden mit den Münsteraner Dozentinnen und Studierenden neben einer Stadtführung auch Besichtigungen des Friedenssaals im *Historischen Rathaus* sowie im Freilichtmuseum *Mühlenhof*.



Ein Highlight stellte für alle TeilnehmerInnen der Themenabend *Indonesien* dar, der in der Brücke, dem Internationalen Zentrum der WWU, durchgeführt wurde. Neben historischen und aktuellen Entwicklungen sowie geografischen Besonderheiten Indonesiens durch die Lage auf dem *Ring of Fire* gaben die indonesischen Studierenden Einblicke in das vielfältige kulturelle Leben des größten Inselstaates der Welt.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Die folgenden Beiträge wurden von Lehramtsstudentinnen verfasst, die in neuen Kooperationen des Germanistischen Instituts der WWU ein Auslandspraktikum bzw. ein -tutorium im Umfang von sechs Wochen absolviert haben. Zur Vorbereitung ihrer unterrichtspraktischen Tätigkeit nahmen die Studentinnen an einer sprachdidaktisch und landeskundlich ausgerichteten Lehrveranstaltung von Kordula Schulze teil.

Als erste Praktikantin unterrichtete Laura Bartels im Frühjahr 2018 in der neuen Kooperation zwischen dem Germanistischen Institut der Universität Münster und der PASCH-Schule SMA Kolese de Britto in Yogyakarta, Indonesien. Laura Fellermann und Christine Meier waren dort konsolidierend im zweiten Durchgang im Herbst 2018 tätig. Lisa Felden und Sarah Heritani pilotierten im September/Oktober 2018 ein Tutorium an der jeweiligen Deutschabteilung der Staatlichen Universität Buchara sowie an der Staatlichen Universität in Termez, Usbekistan.

Unterrichtspraktikum in Yogyakarta, Indonesien

Ein Beitrag von Laura Fellermann, Masterstudentin Lehramt Gym/Ges (Germanistik und katholische Religionslehre)

In den Semesterferien absolvierte ich ein sechswöchiges Praktikum in Yogyakarta, einer Stadt mit ca. 400.000 Einwohnern, auf der indonesischen Insel Java.

Vorbereitungen für Praktikum in Indonesien

Im Vorfeld belegte ich am Sprachenzentrum der WWU einen Sprachkurs in Bahasa Indonesia bei Frau Svenja Völkert und besuchte ein vorbereitendes Seminar bei Frau Kordula Schulze, in dem wir das Land Indonesien, Aspekte seiner Kultur und vor allem Materialien für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache kennenlernten.



© Iwan Susanto

Schulalltag in Yogyakarta

Mein Praktikum absolvierte ich auf der muslimisch geprägten Insel Java, in einer katholischen Oberschule für Jungen. Die Kooperation zwischen dem Germanistischen Institut der Universität Münster und der SMA Kolese De Britto in Yogyakarta besteht erst seit diesem Jahr. Somit waren meine Kommilitonin und ich erst der „zweite Praktikumsdurchgang“.

Die SMA Kolese De Britto hat in der Stadt und auch im ganzen Land einen sehr guten Ruf. Die Klassen 10–12 werden von Jungen aus ganz Indonesien besucht, die größtenteils alleine in Wohnheimen oder Homestays leben.

Der Unterricht beginnt morgens um 7:00 Uhr und eine Schulwoche hat sechs Tage. Die Schüler verbringen sehr viel Zeit in der Schule. Jeden Nachmittag finden AGs, Intensivsprachkurse und andere Aktivitäten statt, teilweise bis 18:00 Uhr abends. In der 10. Klasse lernen die Schüler Deutsch als Fremdsprache (DaF) neu als weitere Fremdsprache, und einige haben in der 12. Klasse dann bereits A2- oder B1-Niveau erreicht.



Borobudur Tempel. © Laura Fellermann

Zu meinen Aufgaben gehörten die Vorbereitung meines Unterrichts und natürlich das Unterrichten von Deutsch in den unterschiedlichen Klassen. Ich begleitete die Deutschlehrerin Binta und den Deutschlehrer Iwan; gemeinsam mit ihnen konnten wir Team-teaching durchführen. In einigen Klassen unterrichtete ich jedoch auch alleine. Dabei kamen bei den Schülern immer Lernspiele besonders gut an, wie das Spiel „Finde deinen Partner“ mit Fragen und Antworten, die korrekt zueinander geordnet werden mussten. Auch ein Spiel zur „Steigerung von Adjektiven“ war eine motivierende Abwechslung vom Unterrichtsalltag. Themen des Deutschunterrichts waren u.a. „Essen und Trinken in Deutschland“, kulturelle Unterschiede sowie „Berufe und Alltag“. Für meine Zeit in Indonesien war mir neben dem regulären Unterricht vor allem auch wichtig, einen Workshop zum Thema „Nationalsozialismus“ durchzuführen, da in Indonesien so gut wie kein Wissen über deutsche Geschichte vorhanden ist und sie im Unterricht nicht behandelt wird.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL



Sonnenaufgang mit Blick auf den Vulkan Bromo. © Laura Fellermann

Lehrerfortbildung

In der zweiten Woche vor Ort organisierten und leiteten wir zwei Praktikantinnen der De Britto, eine Tutorin der *Universitas Negeri Yogyakarta* (UNY) und drei Studentinnen an der UNY im Auslandssemester (alle von der Uni Münster) eine Fortbildung für indonesische Deutschlehrer und -lehrerinnen aus dem Umkreis. Die Fortbildung hatte unterschiedliche Schwerpunkte, die in jeweiligen Workshops zusammen mit den Deutschlehrern erarbeitet wurden: Musik, Spiele, Digitale Medien und Filme im Deutschunterricht. Von den Deutschlehrern und -lehrerinnen erhielten wir ausschließlich positives Feedback, was uns sehr freute. Da der Unterricht in Indonesien meist frontal, lehrkraftgesteuert und lehrbuchfokussiert stattfindet, wollten wir die Lehrer und Lehrerinnen an einige neue Unterrichtsformen heranzuführen und ihnen Möglichkeiten für einen abwechslungsreicheren Unterricht zeigen.



© Kordula Schulze

Internationale Germanistik-Konferenz

Ebenfalls eine neue Erfahrung war für mich die Teilnahme an der 4. Internationalen Konferenz des Indonesischen Germanistikverbandes (IGV), die vom 26.–30.09.18 in Yogyakarta stattfand. Wir hatten hierin die Möglichkeit, im Rahmen von *Lernen durch Lehren* (LdL), ein studentisches Forum durchzuführen, welches „Lernerautonomie“ als Thema hatte. Dieses Forum erstreckte sich über zwei Tage, an denen wir ca. 20 indonesischen Studentinnen und Studenten Möglichkeiten zum autonomen Lernen vorstellten und gemeinsam mit ihnen erarbeiteten.

Freizeit

Neben dem Praktikum, der Lehrerfortbildung und der Konferenz hatten wir glücklicherweise noch etwas Zeit, das Land zu bereisen. So konnten wir über ein verlängertes Wochenende zum Vulkan *Bromo* fahren, dort den atemberaubenden Sonnenaufgang genießen und den Krater des aktiven Vulkans besteigen. Wir besichtigten die bekannten Tempelanlagen *Borobudur* (buddhistisch) und *Prambanan* (hinduistisch) und machten einen Ausflug nach *Pacitan* zu wunderschönen Stränden. Nach dem Ende unseres Praktikums hatten wir vor unserem Rückflug nach Deutschland noch einige Tage Zeit. Also entschlossen wir uns dazu, einen kurzen Urlaub auf Balis Nachbarinsel, *Nusa Penida*, zu machen. Dort konnten wir die abwechslungsreiche Natur, das glasklare Wasser und faszinierende Sonnenuntergänge genießen und noch etwas Sonne tanken, bevor es in den deutschen Herbst zurückging.



Bukit Kelingking auf Nusa Penida. © Laura Fellermann

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Praktikum am SMA Kolese De Britto in Yogyakarta, Indonesien

Ein Beitrag von Christina Meier, Studentin im Bachelor, Lehramt Gym/Ges Germanistik und Geschichte

Seit vielen Jahren habe ich ein großes Interesse an fremden Ländern und ihren Kulturen. Daher führten mich schon zahlreiche Schüleraustausche und interkontinentale Reisen in kulturell, religiös und sprachlich vielfältige Länder, 2017 dann auch zum ersten Mal nach Indonesien. Dort konnte ich erste kulturelle, historische und sprachliche Eindrücke sammeln, die mich nachhaltig beeindruckten und dazu beitrugen, dieses auch landschaftlich faszinierende Land für meine unterrichtspraktische Tätigkeit im Rahmen eines Auslandspraktikums zu wählen.



Gamelan Orchester mit Studierenden und Schülern.

Während meines Bachelorstudiums an der WWU hatte ich natürlich bereits unterrichtspraktische Erfahrungen an deutschen Schulen sammeln können, allerdings hatte ich bis zum Beginn meines Praktikums am SMA Kolese De Britto noch relativ wenig Erfahrung im DaF/DaZ Bereich, und so wollte ich mein Interesse an fremden Ländern, ihrer Kultur und Sprache und auch die Möglichkeit, unterrichtspraktische Erfahrungen im DaF Bereich sammeln zu können, miteinander kombinieren. Ferner interessierte es mich sehr, mein Praktikum an der *De-Britto-Schule* zu absolvieren, da die Schülerschaft aus männlichen Lernenden besteht und ich auf Grund dessen auch mono-edukatives Lernen inkl. seiner Vor- und Nachteile, als Kontrast zum koedukativem Lernen kennenlernen konnte.

Zu Beginn meines Praktikums am 01.09.2018 wurde ich zunächst herzlich von den beiden Deutschlehrkräften und dem Schulleiter in Empfang genommen und bekam einen ersten Einblick in die Räumlichkeiten, die Ausstattung und den Ablauf an dieser Schule. In der ersten Woche des Praktikums hospitierte ich zunächst, um die Schüler bzw. die unterschiedlichen Klassen besser kennenzulernen und um zu sehen, welche Themen aktuell behandelt wurden. Schon sehr bald durfte ich aber auch einige Aufgaben, z.B. zum

besseren Hörverständnis, selbstständig übernehmen. Beide Lehrkräfte waren stets sehr offen und kooperativ, wenn es um gemeinsames Unterrichten ging. Es entstand ein sehr schöner Austausch bezüglich diverser Themen, seien es Methoden im Unterricht oder Grammatik der deutschen Sprache. Jeder konnte vom Anderen lernen. Außerdem waren beide Lehrkräfte immer offen dafür, dass ich und meine Kommilitonin weitere Deutschstunden eigenständig übernehmen wollten. In Absprache mit der jeweiligen Lehrkraft wurde dann der Themenrahmen abgesteckt, uns aber bei methodischen Entscheidungen viel Freiraum gelassen. So konnte ich oft spielerisch mit den Schülern z.B. Grammatik oder auch Wortschatz erarbeiten bzw. vertiefen. Eine spielerische Herangehensweise war nicht nur als "Ice-Breaker" gut, sondern schaffte bei den Schülern oft eine höhere Motivation und große Begeisterung.

Da die allgemeine Ausstattung an der De-Britto-Schule, im Gegensatz zu zahlreichen anderen indonesischen Schulen, sehr gut ist, konnten wir im Unterricht auch auf Internet und Beamer und somit digitale Medien, z.B. Lernvideos der Deutschen Welle, zurückgreifen und einen sehr abwechslungsreichen Unterricht gestalten. Ebenfalls sehr abwechslungsreich waren auch die nachmittags angebotenen Aktivitäten und AGs. Um uns davon einen kleinen Einblick zu verschaffen, nahmen meine Kommilitoninnen und ich auch an einem Nachmittag an der Gamelan-AG der Schule teil.

Gamelan ist die Bezeichnung traditioneller Tanz am Sultanspalast, Yogyakarta für verschiedene Bronze- oder Messinginstrumente, welche die traditionelle Musik von Java repräsentieren.



traditioneller Tanz am Sultanspalast, Yogyakarta

Um den kulturellen Austausch zu fördern, gestalteten meine Kommilitonin und ich z.B. an einem Nachmittag eine AG zum Thema "Münster". Dort stellten wir in einer kurzen PowerPoint Präsentation die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt vor. Anschließend zeigten wir einige Videos, z.B. vom beliebtesten Verkehrsmittel in Münster, dem Fahrrad. Im Gegensatz zu Münster, fahren nämlich in Yogyakarta (fast) alle Menschen mit dem Motorroller. Der Verkehr scheint einem Münsteraner daher oft als chaotisch, laut und zunächst auch gewöhnungsbedürftig. Zum Schluss der AG gaben wir den Schülern Stadtpläne von Münster und übten zum Thema "Wegbeschreibung". Anschließend erarbeiteten sich die Schüler in Partnerarbeit eine Wegbeschreibung innerhalb Münsters und präsentierten diese am Ende.

Die freie Zeit an den Wochenenden nutzten meine Kommilitoninnen und ich, um zunächst die Umgebung von Yogyakarta und die vielen verschiedenen Sehenswürdigkeiten kennenzulernen. An einem Sonntag im September besuchten wir z.B. eine

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

traditionelle Tanzaufführung im Sultanspalast (*Keraton*) und machten im Anschluss daran eine Führung durch den gesamten Palast. So lernten wir nicht nur etwas über die Kultur und Bräuche, sondern auch über die Geschichte der Stadt. Wenn etwas mehr Zeit war, z.B. an einem verlängerten Wochenende während der Prüfungszeit, erkundeten wir andere Teile auf der Insel Java. So entschieden wir uns einmal dafür, mit dem Zug von Yogyakarta aus ins sieben Stunden entfernte Malang (achtgrößte Stadt auf Java) zu reisen. Dort erkundeten wir zusammen die Stadt und ihre verschiedenen Sehenswürdigkeiten und mieteten uns am zweiten Tag einen Roller, um von Malang aus in die Berge zu gelangen.

Von dort aus verschlug es uns dann auf einen Tagestrip zum "Gunung Bromo" (Gunung ist die indonesische Bezeichnung für einen Vulkan oder Berg). In der Nähe des Bromo sahen wir dann sehr früh morgens einen sehr malerischen Sonnenaufgang. Anschließend führte uns ein beschwerlicher und sandiger Weg zum Krater des "Gunung Bromo". Aber diese Strapazen lohnten sich: In den Krater eines der aktivsten Vulkane auf Java zu schauen, war sowohl etwas beängstigend, als auch faszinierend und definitiv eine Erfahrung wert.



Vulkan Bromo. © Fotos: Christina Meier

Ich habe so viel in diesem Praktikum gelernt und so viele tolle und aufregende Erfahrungen gemacht, dass ich dies alles noch einmal wieder machen würde und es jedem Studierenden sehr ans Herz legen möchte!

Selamat Datang – Herzlich Willkommen in Indonesien

Ein Beitrag von Laura Bartels

Als im Dezember 2017 die Flüge gebucht waren, stand es definitiv fest: Im Frühjahr 2018 geht es nach Indonesien! Sechs Wochen Praktikum an der *De Britto* Schule in Yogyakarta, auf der indonesischen Insel Java waren damit sicher.

Seit Mai 2017 standen Kordula Schulze, die Didaktische Koordinatorin für Auslandspraktika am Germanistischen Institut der WWU, und ich in Kontakt, um über erste Planungsfragen und unterrichtliche Aufgaben zu sprechen. Die intensive Vorbereitung begann bereits im Wintersemester 2017/18. In einem fachdidaktischen Seminar bereitete Frau Schulze uns drei Studierende auf ein Praktikum bzw. Tutorium im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) im mit 17.000 Inseln größten Inselstaat der Welt, vor. Erste sprachliche Einheiten in Bahasa Indonesia wurden uns von Frau Völkert, Mitarbeiterin am Germanistischen Institut, die als Lektorin mehrere Jahre an der UNY in Yogya gearbeitet hat, vermittelt. Wir lernten, dass es gibt z.B. keinen Unterschied zwischen ‚ich‘ und ‚mir‘ im Indonesischen gibt, auch Nachnamen werden nicht verwendet; die Anrede für mich ist daher entweder Mba oder Ibu Laura, also Frau Laura.



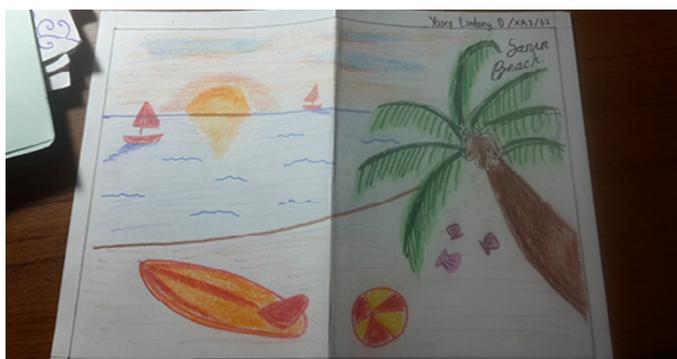
Blick in einen Klassenraum in der *De Britto* Schule.

Landeskundliche und kulturelle Charakteristika thematisierten wir ebenso: Familie ist besonders wichtig in Indonesien, Indonesier*innen sind sehr freundlich und hilfsbereit, es gibt weiterhin noch viele Menschen, die von Armut betroffen sind und in dem Inselstaat herrscht erhöhtes Erdbebenrisiko (dies sah man erschreckenderweise letzten Monat, als vor Palau auf Sulawesi durch ein Beben mehrere tausend Menschen ihr Leben verloren). Neben den kulturellen Aspekten bereitete das Seminar im didaktischen Bereich auf das Praktikum vor – es standen ja sechs Wochen Unterrichten vor uns. Da der Unterricht in Indonesien oftmals aus Einzelarbeit, Lehrervortrag und Abschreiben besteht, überlegten wir im Seminar andere Methoden. Wir wollten viel in Gruppenarbeit arbeiten lassen sowie freies Sprechen auf Deutsch üben. Ins Gepäck kamen daher Wortschatzmemory, Post- und Stadtkarten aus Münster und außerdem aktuelle Jugendzeitschriften

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

aus Deutschland. Gut vorbereitet flogen wir also im Frühjahr auf die Insel Java, genauer nach Yogya.

Die erste Zeit war aufregend. Lehrer*innen und Schüler der katholischen Oberschule für Jungen begrüßten uns herzlich, das Interesse war groß, denn die Kooperation zwischen der SMA Kolese *De Britto* und dem Germanistischen Institut ist neu durch ein Memorandum besiegelt und der Austausch fand zum ersten Mal statt.



Selbstgestaltete Postkarte eines Schülers

Wegen der intensiven fachlichen Vorbereitung in Münster war für mich am schwierigsten daher nicht der thematische Einstieg, sondern das frühe Aufstehen! Um 7:00 Uhr ist Schulbeginn! War man aber erstmal in der Schule, verging die Zeit meist flott. Zwar konnten wir vor allem zu Beginn nicht viel in Eigenregie unterrichten, aber die erste Woche mussten wir so oder so erstmal die große Schule mit 700 Schülern und die verschiedenen Klassen kennenlernen.

Zu späteren Zeitpunkten konnten wir unsere Einheiten, die wir in Münster geplant hatten, zum Teil realisieren. Spaß hatten die Schüler beim Vergleich Wohnen in Indonesien und Deutschland, beim Postkarten schreiben sowie beim Sprachspiele spielen. Ich hätte nicht gedacht, wie offen die Jungs sind und wie gern sie auch in der Oberstufe noch tanzen und singen! Allerdings habe ich auch gemerkt, dass die Schüler zum Teil in den drei Jahren Deutschunterricht wenig lernen. Andere Fremdsprachen stehen im Fokus, das Deutschniveau liegt zwischen A2 und B1 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Es ist also sinnvoll, dass weitere Studierende im Rahmen der Kooperation mit Schülern und Lehrer*innen der Schule viel Deutsch sprechen üben.

Die Zeit in Indonesien zu verbringen lohnt sich nicht nur für das Studium, sondern auch, um eine partiell andere Kultur kennenzulernen. Das beginnt in kleinsten, alltäglichen Bereichen. Wir wohnten in einer kleinen Unterkunft nahe der Schule, konnten aber schon auf dem Weg erste Erfahrungen mit dem indonesischen Straßenverkehr sammeln. Es ist Linksverkehr und statt vieler Ampeln gibt es viele Männer in orangefarbenen Westen, die den Verkehr regeln und sich damit einige Rupiah verdienen. Sinnvoll, da Scooter um Scooter und Autos kreuzen, es ist ganz schön wuselig! Fahrräder finden sich im Übrigen nur noch selten im Straßenverkehr. Die Straßen sind von verschiedensten Ständen

und *Warungs* gesäumt. Backwaren, warmes Essen, Süßspeisen und zwischendrin viele hippe Cafés. Zu Hause gekocht wird in Indonesien kaum – auch wegen der niedrigen Preise für Essen.



Straßenverkehr in Yogya.

Nach der Schule erkundeten wir Yogya: Es gibt Museen, den Sultanspalast *Kraton*, das Wasserschloss *Taman Sari* sowie viele Lebensmittel- und Textilmärkte zu durchstöbern. Seit einigen Jahren gibt es auch große klimatisierte Malls und Kinos (manchmal sind die Kinos auch direkt in den großen Malls). Am tollsten fand ich das *Wayang kulit* mit *Gamelan* – das traditionelle Schattenspiel mit indonesischer Musik. Fährt man etwas raus, kommt man ans Meer und kann dort erleben, wie viele Einheimischen am Wochenende die Füße in den dunklen Vulkansand graben.



Typisches Essen. © Fotos: Laura Bartels

Wir sind zudem zu verschiedenen Tempeln, etwa dem *Borobudur* und dem *Prambanan*, in der Umgebung gefahren, haben einen Abstecher auf eine kleine Insel oberhalb von Java unternommen und hatten das Glück, an einer indonesischen Hochzeit teilnehmen zu dürfen. Das war eines meiner Highlights. Rund 1000 Leute sind eingeladen, alle schick gekleidet. Das Brautpaar, traditionell javanisch gekleidet, steht auf einer Bühne und schüttelt ca. 1000 Hände. Währenddessen wird das Essen im Stehen eingenommen und es werden viele, viele Fotos gemacht (ein äußerst intensiv geführtes Hobby in Indonesien, wie mir scheint) und nach ungefähr einer halben Stunde verließen die Gäste den großen Saal wieder – vielleicht, weil sie noch zu einer weiteren Hochzeit eingeladen waren, das ist nicht unüblich aus Java.

Um es kurz zu machen: die sechs Wochen in Indonesien und dort insbesondere in Yogyakarta waren prima! Manches war anders als gedacht, manches neu, anderes vertraut, insgesamt eine tolle Erfahrung und im Bereich interkultureller Kompetenz und DaF-Unterrichten lehrreich – eine Zeit, die ich nicht missen möchte.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Ein Tutorium an der Staatlichen Universität Buchara, Usbekistan im Fachbereich Germanistik

Ein Beitrag von Lisa Felden, Zwei-Fach-Bachelor Germanistik und Kunst; freie Kunst

Es ist der 02. September 2018, 22:00 Uhr. Ich verlasse gerade mit meinem Gepäck das Flughafengebäude. Nach etwa sieben Stunden Flug und 15 Stunden Wartezeit in Moskau bin ich zwar erledigt, aber auch sehr froh, endlich an meinem Ziel angekommen zu sein: in Buchara.

Am Flughafen holten mich zwei Studierende der Staatlichen Universität Buchara ab, bei einer von ihnen durfte ich die erste Nacht verbringen. Direkt zu Beginn erlebte ich so, wie gastfreundlich die Usbeken sind, ganz nach ihrem Sprichwort „Mehmon otangday ulug.“ – „Dein Gast ist so wertvoll wie dein Vater.“. Und das erfuhr ich während meines gesamten Aufenthaltes immer wieder.

Am nächsten Morgen wurde ich von den beiden Studierenden zur Universität gebracht, lernte das Kollegium kennen und durfte mein Zimmer im Studentenwohnheim, das direkt auf dem Campus liegt, beziehen. Danach erstellte ich mit den Dozentinnen meinen Stundenplan.



Einige der Studierenden vor ihrer Wandcollage.

Insgesamt habe ich neun Kurse in den ersten drei Studienjahren geleitet, deren Fokus vor allem auf der mündlichen Rede lag. Alle Kurse waren sehr leistungsheterogen. Dadurch war einerseits die Unterrichtsvorbereitung eine Herausforderung, andererseits bot das die Möglichkeit, verschiedene Lernmethoden, beispielsweise *Lernen durch Lehren*, einzusetzen. Die Lehrkräfte gaben mir keine Vorgaben bezüglich der Unterrichtsinhalte, wodurch ich meine Stunden sehr frei gestalten konnte. Oft spielten wir so zu Beginn der Stunde *Galgenmännchen* oder *Tabu*, wodurch die Studierenden ihren Wortschatz erweitern konnten. Einige Stunden verbrachten wir draußen im Campusgarten auf Bänken, wo wir uns über kulturelle Unterschiede unterhielten und von Verschiedenem erzählten, zum Beispiel dem Schulsystem in Deutschland und in Usbekistan.

Mit dem zweiten Studienjahr startete ich außerdem ein Projekt zum Thema „Farben“. Die Studierenden konnten in den Stunden und zu Hause frei arbeiten und selbst wählen, mit welchen Medien und in welcher Form sie arbeiten wollten. Da es in Usbekistan in der weiterführenden Schule und der Universität sehr unüblich ist, freie, kreative Projektarbeiten durchzuführen, war es für die meisten Studierenden eine neue Erfahrung.



Auf dem Karvon Bazar. © Fotos: Lisa Felden

Auch außerhalb des Unterrichts verbrachte ich viel Zeit mit den Studentinnen und Studenten. Ob bei einem gemeinsamen Ausflug, einem Spaziergang in der Altstadt, beim Bummeln auf dem Bazar oder beim Mittag- und Abendessen in der Mensa.

Ich habe meine Nächte im Wohnheim verbracht, bei Studenten, in Hotels, im Flughafen und im Zug. Ich lernte ein für mich neues Land mit einer Kultur kennen, was meinen Horizont erweiterte und meine Sicht auf die Welt und auf meine eigene Entwicklung veränderte. Insgesamt war das Tutorium eine der intensivsten und wertvollsten Erfahrungen, die ich bisher machen durfte. Es förderte mich in meiner späteren Rolle als Lehrkraft, aber auch menschlich. Mit den Studierenden aus Buchara stehe ich immer noch in regem Kontakt, da sich trotz der kurzen Zeit auch einige Freundschaften entwickelt haben.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Neue Kooperation mit der Universität Termez: Erstes Germanistik-Tutorium – orientalistisch und lehrreich

Ein Beitrag von Sarah Heritani, Studentin im Master of Education (Germanistik, Sozialwissenschaften und islamische Religionslehre)

Oft wurde mir in Usbekistan die Frage gestellt, was mich gerade in das Provinzstädtchen Termez an der Grenze zu Afghanistan, fernab von den touristischen Zentren wie Bucharra, Samarkand und Chiwa oder der Hauptstadt Taschkent, verschlagen hätte. Nicht selten konnte ich mir ein Schmunzeln nicht verdrücken, Meine Antwort lautete immer – zwar nicht wortwörtlich, aber mit viel Witz und dem Einsatz aller fremdsprachlichen Ressourcen, die ich hatte, notfalls mithilfe von Google-Übersetzer oder einfach nur mit Händen und Füßen – „Ich möchte Tutorien für die Termezer Deutschstudierenden geben“. Nicht selten stieß diese Antwort auf freudig überraschende Gesichter und ich wurde von den ohnehin sehr gastfreundlichen Menschen in Usbekistan auf Händen getragen.



Mit Studierenden des 3. Studienjahrs beim Abu Isa at-Termisi Mausoleum in Sherabad.

Wie ich zu der Möglichkeit kam, als erste ausländische Tutorin an die Staatliche Universität Termez zu gelangen? Bei der (recht späten) Anmeldung der Kurse für das Sommersemester 2018, bin ich auf den Vorbereitungskurs für DaF-Auslandspraktika von Frau Kordula Schulze gestoßen. Reisen und zugleich etwas Sinnvolles tun, indem man im Studium erworbenes Wissen und anwendet, Kompetenzen erweitert und dabei Deutschstudierende im Ausland unterstützen kann, dies entsprach in hohem Maße meiner eigenen Vorstellung: Auf Reisen in den interkulturellen Austausch mit Einheimischen treten zu können und die Gelegenheit wahrzunehmen, einen authentischen Einblick in das Leben und in den Alltag der Menschen zu bekommen, der mir als Touristin wahrscheinlich nicht ermöglicht worden wäre. Das Angebot des Germanistischen Instituts bietet für Masterstudierende Praktikumsmöglichkeiten an Bildungsinstitutionen in Indonesien, Usbekistan und Georgien. Um ehrlich zu sein, kamen mir direkt Bilder von weißen Inselstränden, meterhohen Palmen, tropischen Wäldern und der Sonne Indonesiens, die man auf Instagram und Co. sieht, in den Sinn, während Usbekistan für mich wie ein unbekannter weißer Fleck auf der

Weltkarte wirkte. Nach einer kurzen Recherche verliebte ich mich jedoch in die Idee, dort mein Auslandspraktikum zu absolvieren.

Endgültig entschieden habe ich mich jedoch erst kurz vor Ende der Bewerbungsfrist des durch PROMOS mit einem Reisekostenzuschuss geförderten Projekts. Innerhalb weniger Tage musste also die Bewerbung verfasst werden und gleichzeitig die Organisation mit der Praktikumsinstitution stattfinden – mit Erfolg. Die Zusage von PROMOS kam bald darauf und nichts stand meinem ersten längeren Auslandsaufenthalt mehr im Wege. Im Seminar wurden reichlich landeskundliche und kulturelle Informationen über die verschiedenen Zielländer vermittelt und Methoden und Didaktik des Unterrichts von Deutsch als Fremdsprache vermittelt.



Ruinen des buddhistischen Klosters Fayaz-Tepa.

Die Reise nach Termez ging über einen zwanzigstündigen Aufenthalt im Transitbereich des Moskauer Flughafens Domodedovo. Direktflug nach Termez? – Fehlanzeige. Umso abenteuerlicher erschien mir diese Reise. Die Aufregung stieg von Stunde zu Stunde immer mehr. Vor Ort in Termez würde der Lehrstuhlleiter der Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur, Sanjar Islomov, auf mich warten. Was mich erwartete, blieb mir bis zu meiner Ankunft ungewiss und was ich alles erleben würde, sickerte mir erst nach meiner Reise allmählich ins Bewusstsein. Bei der Fülle an neuen Eindrücken nicht ganz verwunderlich.

Am ersten Tag in Termez wurden mir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und historischen Denkmäler gezeigt. Trotz der Tatsache, dass die Stadt im touristischen Abseits liegt, ist es dennoch wichtigstes Ziel im Süden. Termez zeichnet sich durch eine lange Geschichte aus, die mindestens bis zur griechisch-baktrischen Zeit im 3. Jahrhundert v. Chr. zurückreicht. Hier flossen die Strömungen verschiedenster Religionen, wie die des Zoroastrismus, des griechischen Götterkults und des Buddhismus zusammen. Als ehemaliges buddhistisches Zentrum erzählt dieser Ort, durch seine historischen Bauten und Ausgrabungsstätten, die Geschichte wie indische Einflüsse in das damalige Kuschan-Reich gelangten und eine Synthese mit den dort ansässigen Religionen. Darüber hinaus liegen in der Region um Termez von Einheimischen gern besuchte muslimische Mausoleen, die mit ihren Gärten und

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Schatten spendenden Pavillons aus handgearbeiteten Holzschnittkunst zum Verweilen einladen. Dies alles, gepaart mit dem fruchtbaren Land und der naturbelassenen Flora und Fauna in der Umgebung herum, gibt der ruhigen Stadt für mich persönlich einen gewissen Charme und das Gefühl, man wird sich hier in den nächsten sechs Wochen sehr wohlfühlen.



Mit Studierenden des 4. Studienjahrs beim Hakim at-Termisi Mausoleum.

Und meine Annahme bestätigte sich direkt: Mit viel Gastfreundschaft und in freudiger Erwartung wurde ich in der Universität und auch in der Stadt aufgenommen. Das Kollegium und die Studierenden der Deutschabteilung erwarteten den Gast aus Deutschland mit großer Neugier und Vielversprechen, was ich schnell zu spüren bekam – zwei Interviews für den regionalen Fernsehsender und eines für die Universitätszeitung. Eine Muttersprachlerin aus einer Deutschen Uni in der Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur begrüßen zu dürfen, war für alle von großer Bedeutung, zumal der Kontakt zu Deutschen sonst gering ist und die Sprachpraxis aller darunter leidet. Gelegenheiten, die erworbenen Sprachkenntnisse im Deutschen mündlich anzuwenden, sind sowohl für Studierende als auch für Lehrende selten. Für viele war es das erste Mal, ohne auf die eigene Muttersprache abweichen zu können, mit einer Deutschsprachigen auf Deutsch zu kommunizieren. Dies bedeutete, dass die Zurückhaltung im Unterricht seitens der Studierenden zunächst enorm war und sich erst allmählich zur aktiven sprachlichen Interaktion entwickelte. Zudem ist das landeskundliche Wissen nicht aktuell, was aus veralteten Lehrbüchern herrührt oder noch aus der Studienzeit der jetzt Lehrenden stammt. Dies stellte eine Herausforderung dar, die ich wegen der Studierenden und, um ein aktuelles Deutschlandbild zu vermitteln, gerne annahm.

Aufgabe war es also, die Studierenden zum Sprechen bringen – und zwar bestenfalls auf Deutsch. Mein Unterricht fand in den Kursen des 2. bis 4. Studienjahres statt. Es wurde jeweils derselbe Inhalt unterrichtet und dem Niveau angepasst. An der Motivation der Kursteilnehmer scheiterte es nie, eher daran, dass sie sich nicht trauten. Bei der Einführung neuer Methoden der interaktiven Partner- und Gruppenarbeit konnten sie sich zunehmend erproben und nötiges Vokabular nachschlagen. Das reduzierte die Scheu vor

dem anschließenden freien Sprechen, und die Studierenden fanden Gefallen an der ihnen bisher unbekanntem Art des Unterrichts. Neben landeskundlichen Themen, etwa dem Studieren in Deutschland, standen oft Improvisationen im Freien auf dem Programm, nicht zuletzt wegen des sommerlichen Wetters und des schönen Campus mit seinen vielen Blumen und grünen Wiesen, der einem persischen Garten in einem romantischen Gedicht gleicht. Ich leitete die Studierenden zu freiem Sprechen an, sich zu präsentieren oder subjektiv zu Themen zu sprechen, welche die eigene Gefühlswelt ansprechen: zu eigenen Vorlieben, Familie, Freundschaft oder Liebe. Themen, die im „normalen“ Unterricht eben nicht gelernt werden.



Während des Unterrichts.

Durch den medialen Einsatz deutscher Musik und deutschem Film ließen die Studierenden sich besonders begeistern. Dabei war es mir besonders wichtig, den Bezug zur Lebenswelt der Studierenden herzustellen. Nach der Besprechung und dem Klären von Verständnisfragen trällerten die Studierenden gleich besser „Lieblingmensch“ von Namika. Auch in die Handlung des Films „Almanya – Willkommen in Deutschland“, aus dem sie bei einem Filmabend Klischees über Deutsche und Deutschland herausarbeiten sollten, konnten sie sich gut hineinversetzen, denn der Film beschreibt die Geschichte einer türkischen Gastarbeiterfamilie, die vom Land in die Stadt und dann nach Deutschland zieht: Vielen Studierenden in Termez ist das ländliche Leben bekannt. Auch durch die Arbeit mit verschiedenen Postkarten konnten die Studierenden aktiviert werden. Aufgabe war es, eine ansprechende Karte zu wählen und die individuellen Eindrücke und Assoziationen anhand des gewählten Motivs vorzustellen. Vor allem die jungen Leute hatten viel Spaß bei dieser Art des Unterrichts. Viel Anklang sowohl bei den Studierenden als auch bei Lehrenden fanden die gemeinsamen Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten in der Umgebung. Vor Ort stellten Studierende in Kleingruppen das jeweilige Monument vor. Vorher konnten sich die Gruppen durch Impulsreferate und die angeleitete Recherche in der Universitätsbibliothek darauf vorbereiten. Auf den gemeinsamen Busfahrten wurden Reisespiele in deutscher Sprache gespielt und es wurde auf Deutsch gesungen. Da viele Studierende später eine Tätigkeit im Tourismusbereich anstreben, erschien mir dieses Projekt sinnvoll und gut, um die eigene Region zu vorstellen zu können.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Stets darauf bedacht, meinen Unterricht zu optimieren und an die Lernvoraussetzungen der Studierenden anzupassen, habe ich die letzten Minuten jeder Doppelstunde genutzt, den Unterricht und die eingesetzten Methoden bewerten zu lassen. Das Feedback war mir von persönlicher Bedeutung, um mich durch das Praktikum weiterzuentwickeln. Der Schwerpunkt meines Unterrichts lag meistens darauf, den kommunikativen Aspekt von Sprache zu stärken. Neben der Förderung der Mündlichkeit konnte ich die Studierenden darauf vorbereiten, sich auf Ausschreibungen des DAAD zum Hochschulsommerkurs in Deutschland sowie auf eine „Winterschule“ in Taschkent zu bewerben; das Verfassen eines Motivationsschreibens wurde geübt. Studierende, die für die Bewerbung in Frage kommen, habe ich außerhalb des Unterrichts ergänzend individuell unterstützt. Auch wurde ich einmal in den Unterricht eines Kurses in der Anglistik eingeladen, um einen Vortrag auf Englisch zum Thema „Studieren und Forschen in Deutschland“ zu halten, was für mich eine weitere neue Situation darstellte, an der ich gewachsen bin.



4 Leute beim großen Felsen: Surmala Turm, Ruinen eines buddhistischen Heiligtums nordöstlich von Termez. © Fotos: Sarah Heritani

Anders als erwartet, entstand schnell ein kollegiales Verhältnis zwischen der gesamten Abteilung für Fremdsprachen und mir, weshalb ich mich sofort integriert und wahrgenommen fühlte. Dies zeigte sich auch, als ich zur Feier des Lehrertags, welcher in Usbekistan groß gefeiert wird, eingeladen wurde, und mich zum ersten Mal „Lehrerin“ nennen durfte. Von allen Seiten wurde ich beschenkt und es wurde mir Hilfe angeboten, auch seitens der Studierenden, die mich oft zu Kurstreffen einluden, mit denen ich in meiner Freizeit gerne etwas unternahm und die mir bei Einkäufen halfen. Dies zeugte für mich nicht nur von der typisch usbekischen Gastfreundschaft, sondern auch von großer Dankbarkeit. An den langen Wochenenden, die mir durch die gute Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhlleiter ermöglicht wurden, konnte ich durch das Land reisen und Usbekistans historisches Erbe besichtigen, die natürliche Umgebung entdecken und vor allem Menschen aus anderen Regionen kennenlernen. Durch die Herzlichkeit und das stets warme Empfangen, das ich während der ganzen Zeit erfahren durfte, stehen mir die Menschen und das Land, auch nach solch einem kurzen Aufenthalt, sehr nahe und ich werde das Praktikum in guter Erinnerung behalten.

› VERANSTALTUNGEN

Russischer Abend

Mo, 05.11.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir laden euch zu einem Abend ein, an dem ihr die vielen Facetten der russischen Kultur und Lebensweise näher kennenlernen könnt.

“Little Cinema Cultures: The high and low end of contemporary regional cinema”

Mi, 07.11.2018 | Beginn: 16.00 Uhr
Ort: STU 104, Studtstr. 21

Vortrag von Dr. Madhuj Mukherjee, Jadavpur University, Kolkata, im Rahmen des Kolloquiums des Instituts für Ethnologie.

Arbeiten im Nachbarland

Mi, 07.11.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Bibliothek im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

Die Staaten Europas wachsen seit Jahrzehnten immer enger zusammen. Trotz dieser Entwicklung besitzen die nationalen Grenzen noch immer eine große Bedeutung, da in vielen Bereichen in jedem Land weiterhin unterschiedliche Gesetze und Vorgaben bestehen. Konkret sollen Fragen behandelt werden, die aufkommen, wenn Deutsche und Niederländer im jeweiligen Nachbarland arbeiten wollen: Wo finde ich für mich relevante Stellen und Informationen? Bei welchen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern kann ich Ratschläge erhalten? Welche rechtlichen Vorgaben muss ich als Grenzpendler beachten? Wie versichere ich mich richtig? Diese und weitere Themen können zusammen mit zwei Experten, Stefanie Efken von der Agentur für Arbeit in Rheine und Herman Lammers von der EUREGIO Gronau/Enschede, erörtert werden.

Nordischer Stammtisch

Mi, 07.11.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Kommst du aus dem nordischen Raum oder bist an der Kultur und Sprache interessiert? Lerne die Kultur der nordischen Länder näher kennen. Veranstalter: Fachschaft Nordische Philologie/Skandinavistik

Arabischer Stammtisch

Fr, 09.11.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir laden alle herzlich ein, die sich für arabische Sprache, Musik, Küche und die vielfältige Kultur interessieren.

“Chimamanda Ngozi Adichie: Portrait of the Artist as a Feminist Fashion Icon”

Mo, 12.11.2018 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: S 9, Schloss

Vortrag von Daria Tunca, Liège, im Rahmen der Ringvorlesung „Why Literary Studies Matter Now“ der Graduiertenschule „Practices of Literature“.

Themenwoche: Sexismus im internationalen Hochschulkontext

Mo, 12.11.–Fr, 16.11.2018
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Sexismus ist allgegenwärtig. Immer und überall. Auch die Universität kann sich – im öffentlichen Raum agierend – nicht davon lossagen. Die Statusgruppe der internationalen Studierenden bildet in dem Kontext eine besonders marginalisierte Gruppe. Die Themenwoche widmet sich deshalb schwerpunktmäßig dem internationalen Hochschulkontext.

Juden in den Niederlanden

Di, 13.11.2018 | Beginn: 14.00 Uhr
Ort: Freiherr-vom-Stein-Saal, Domplatz 36

Symposium des Zentrums für Niederlandestudien in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. mit Vorträgen zum Schicksal deutscher Juden in den Niederlanden, die u.a. nach der Pogromnacht des 9. November 1938 in die Niederlande flüchteten (Christine Kausch, Berlin), über die Judenverfolgung in den Niederlanden während den Besatzungsjahre 1940–1945 (Dr. Katja Happe, Freiburg) und über den Umgang damit in den Niederlanden der Nachkriegszeit (Dr. Bart Wallet, Amsterdam).

Ausland erleben? – Get started!

Di, 13.11.2018 | Beginn: 14.15 Uhr
Ort: R. 107, Hammer Str. 95

Gruppensprechstunde der Abteilung Studienberatung und -koordination des ZfL rund um erste Fragen zu Planung, Organisation, Finanzierung und Reflexion von Auslandsaufenthalten im Lehramtsstudium. Der Schwerpunkt liegt jeweils auf einem Auslandspraktikum an den ZfL-Partnerschulen. Die Plätze sind begrenzt, daher wird um Anmeldung per E-Mail (anmeldung.zfl-sb@uni-muenster.de) bis zum 09.11.2018 gebeten.

Con Amor a Mexico

Sa, 17.11.2018 | Beginn: 20.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Lenny Lopez und Eleazar Correa präsentieren die zwei typischsten und lebendigsten kulturellen Ausdrucksformen Mexikos: traditionelle Musik und die Kunst der Charrería, einer Art Nationalsport, bestehend aus Disziplinen (z. B. mit dem Lasso), die aus der Tierhaltung entstammen und ureigener Teil einer wahrhaftigen Fiesta mexicana sind. Lassen Sie sich überraschen. Veranstalter: UPLA e.V.

› VERANSTALTUNGEN

„Literaturwissenschaft als Kulturpoetik der Literatur und Medien“

Mo, 19.11.2018 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: S 9, Schloss

Vortrag von Moritz Baßler, Münster, im Rahmen der Ringvorlesung „Why Literary Studies Matter Now“ der Graduiertenschule „Practices of Literature“.

Speak Dating

Mo, 19.11.2018 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Das Sprachenzentrum lädt alle Studierenden der WWU wieder herzlich zum Speak Dating ein! Nach erfolgreicher Sprachpartnersuche wird dann nach dem Tandem-Prinzip abwechselnd in einer der beiden Sprachen gesprochen.

Rencontre Française

Di, 20.11.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Vermisst ihr die französische Sprache und Kultur? Kommt zum Rencontre Française, dem Sprach- und Kulturtreff. ON VA VIVRE À LA FRANÇAISE!

“The art of accommodation: Negotiating urban renewal in Mumbai’s city centre”

Mi, 21.11.2018 | Beginn: 16.00 Uhr
Ort: STU 104, Studtstr. 21

Vortrag von Pablo Holwitt, WWU, im Rahmen des Kolloquiums des Instituts für Ethnologie.

Lucha por la vida y por el agua

Mi, 21.11.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Der globale Ressourcen hunger hat den kulturell und ökologisch vielfältig geprägten ländlichen Süden Kolumbiens erreicht. Soziale Bewegungen formieren sich und versuchen ihr Territorium gegen die Ausbeutungsinteressen zu verteidigen. Dabei geht es um mehr als nur den Zugang zu sauberem Trinkwasser: Es geht auch um die Anerkennung der Würde der ländlichen Bevölkerung. Der Vortrag zeigt am Beispiel der Ökoregion Macizo Colombiano, was sozial-ökologische Konflikte in Kolumbien ausmacht.

Veranstalter: UPLA e.V.

Filmabend mit Diskussion: „Die Piroge“

Do, 22.11.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

In dem Film geht es um eine Gruppe afrikanischer Migranten, die in einem Fischerboot zu einer gefährlichen Flucht zu den Kanarischen Inseln aufbrechen wollen. Anschließend Filmgespräch mit Marita Samson, Referentin für Bildung trifft Entwicklung (BtE).

Veranstalter: Eine Welt Netz NRW/BtE

Karaoke Night

Mo, 26.11.2018 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Egal ob Nachtigall, Papagei oder Krähe, Karaoke ist Spaß für alle. Es ist kein Wettbewerb und jede Singstimme zählt, wir freuen uns auf euch!

Quedamos

Di, 27.11.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir laden Euch herzlich zu Quedamos ein – ein Treffen für alle, die eine Begeisterung für die spanische Sprache, Kultur, Küche und Musik haben.

Italienischer Stammtisch

Do, 29.11.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Ihr möchtet italienisch sprechen, andere Italien-Begeisterte kennenlernen oder euch einen Abend ein bisschen wie in Italien fühlen? Dann schaut vorbei!

Arabischer Stammtisch

Fr, 30.11.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir laden alle herzlich ein, die sich für arabische Sprache, Musik, Küche und die vielfältige Kultur der verschiedenen Länder interessieren.

Veterans Without Borders

Fr, 30.11.2018 – Fr, 25.01.2019
Ort: Zunftsaal im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

Die Beschäftigung mit Kunst fördert Kreativität, handwerkliches Können und Selbstbeobachtung. Für Veteranen kann es eine Art der Therapie darstellen, um die bei Auslandseinsätzen gemachten positiven und negativen Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten. Alle ausgestellten Werke wurden von niederländischen Veteranen geschaffen, die an Einsätzen wie etwa im Kosovo oder Afghanistan teilgenommen haben. Organisation: Zentrum für Niederlandestudien, I. Deutsch/Niederländisches Korps, Niederländische Vereinigung für Veteranenkunst.

› VERANSTALTUNGEN

“Fiction, Agency, and the Cultural Appropriation Debate”

Mo, 03.12.2018 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: S 9, Schloss

Vortrag von Katja Sarkowsky, Augsburg, im Rahmen der Ringvorlesung „Why Literary Studies Matter Now“ der Graduiertenschule „Practices of Literature“.

Brasilidade – Tanzabend: Norte e Nordeste

Di, 04.12.2018 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Brasilidade ist der Treffpunkt für alle, die sich für Brasilien interessieren, besonders für seine Kultur. Komm vorbei und lass dich begeistern!

“Voices of Good Sense – Aesthetics of Healing in Brazilian Spiritism”

Mi, 05.12.2018 | Beginn: 16.00 Uhr
Ort: STU 104, Studtstr. 21

Vortrag von Helmar Kurz, WWU, im Rahmen des Kolloquiums des Instituts für Ethnologie.

Vestlandet

Mi, 05.12.2018 | Beginn: 18.30 Uhr
Ort: FF Central, Geisbergweg 8

Lesung mit dem norwegischen Autor Erlend Nødtvedt. Veranstalter: Institut für Nordische Philologie /Skandinavistik (s. auch S. 4)

Russischer Abend

Do, 06.12.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir laden euch zu einem Abend ein, an dem ihr die vielen Facetten der russischen Kultur und Lebensweise näher kennenlernen könnt.

„Neue Tendenzen und Trends in der heutigen U.S. Catholic Systematic Theology“

Mo, 10.12.2018 | 18.00–20.00 Uhr
Ort: Sitzungszimmer Dekanat FB 02, Johannisstr. 8–10

Öffentliches „Faculty Seminar/Kolloquium“ der Sektion Systematische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät mit WWU Visiting Fellow Prof. Bradford Hinze, Fordham University, New York. (s. auch S. 3)
Anmeldung: imw@uni-muenster.de

“The Sin of White Supremacy: Recent Theories and Theological Debates”

Di, 11.12.2018 | 16.00–18.00 Uhr
Ort: JO 102, Johannisstr. 4, Clustergebäude

Gemeinsames öffentliches Doktorandenkolloquium systematisch-theologischer Lehrstühle mit WWU Visiting Fellow Prof. Bradford Hinze, Fordham University, New York. (s. auch S. 3)
Anmeldung: imw@uni-muenster.de

Französischer Stammtisch

Di, 11.12.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Die Weihnachtsferien rücken immer näher, daher wollen wir das Jahr mit einer Weihnachtsfeier à la française ausklingen lassen.

Nordischer Stammtisch

Mi, 12.12.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Kommst du aus dem nordischen Raum oder bist an der Kultur und Sprache interessiert? Lerne die Kultur der nordischen Länder näher kennen. Veranstalter: Fachschaft Nordische Philologie/Skandinavistik

Die Kunst der Verarbeitung

Mi, 12.12.2018 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Bibliothek im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

Diejenigen, die aus einem Krieg oder einem (friedenserhaltenden) Einsatz zurückkehren, erlangen den Status eines Veteranen. Sie alle verarbeiten ihre positiven und negativen Erlebnisse auf unterschiedliche Weise. Hierauf spezialisierte Organisationen wie auch die Gesellschaft als ganzes können dabei eine wichtige Rolle spielen. Auf der Veranstaltung „Die Kunst der Verarbeitung“ lassen uns verschiedene Redner an ihren Gedanken zu diesem Thema teilhaben.
Organisation: Zentrum für Niederlandestudien, I. Deutsch/Niederländisches Korps

Ausland erleben? – Get started!

Do, 13.12.2018 | Beginn: 14.15 Uhr
Ort: R. 107, Hammer Str. 95

Gruppensprechstunde der Abteilung Studienberatung und -koordination des ZfL rund um erste Fragen zu Planung, Organisation, Finanzierung und Reflexion von Auslandsaufenthalt im Lehramtsstudium. Der Schwerpunkt liegt jeweils auf einem Auslandspraktikum an den ZfL-Partnerschulen. Die Plätze sind begrenzt, daher wird um Anmeldung per E-Mail (anmeldung.zfl-sb@uni-muenster.de) bis zum 10.12.2018 gebeten.

› VERANSTALTUNGEN

Überleben im Dschungel aus Verlagen, Agenturen und AutorInnen.

Do, 13.12.2018 | Beginn: 16.00 Uhr
Ort: R. 213, Robert-Koch-Str. 29 (2. OG)

Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Geisteswissenschaften in der Praxis“ des Instituts für Nordische Philologie/Skandinavistik. Zu Gast ist Ursel Allenstein, Übersetzerin für Belletristik, Lyrik und Sachbuch aus dem Dänischen, Schwedischen und Norwegischen. (s. auch S. 4)

Arbeitsmarktintegration in der Praxis

Do, 13.12.2018 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: SCH100.2, Scharnhorststr. 100

Vortrag von Andreas Eul, GGUA Flüchtlingshilfe, im Rahmen des Seminars „Koordiniertes Integrationsmanagement lokal – Kommunen schaffen es“ von Prof. Dr. Annette Zimmer und Danielle Gluns, Institut für Politikwissenschaft.

Speak Dating

Mo, 13.12.2018 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Das Sprachenzentrum lädt alle Studierenden der WWU wieder herzlich zum Speak Dating ein! Nach erfolgreicher Sprachpartnersuche wird dann nach dem Tandem-Prinzip abwechselnd in einer der beiden Sprachen gesprochen.

“Beyond Dogmatism and Innocence: Hermeneutics, Critique, and Theology”

Do, 13.12.2018 | 10.00–12.00 und 14.00–16.00 Uhr, Senatssaal, Schloss
Fr, 14.12.2018 | 08.30 bis 10.00 Uhr, KTH I, Johannisstr. 8–10, und 10.30–12.30 Uhr, Senatssaal, Schloss

Öffentliches Konferenzseminar für Masterstudierende in deren Abschlussphase mit WWU Visiting Fellow Prof. Bradford Hinze, Fordham University, New York. Eine Veranstaltung in Kooperation mit Departments der Fakultäten für Theologie der KU Leuven und der Universität Maynooth, Irland. (s. auch S. 3)
 Anmeldung: imw@uni-muenster.de

„Prophetischer Gehorsam: Widerstreitende Ekklesiologien zu Dialog und Autorität“

Fr, 14.12.2018 | 08.30–10.00 Uhr
Ort: KTh I, Johannisstr. 8–10

Öffentliche Vorlesung im Rahmen der Lehrveranstaltung zu Ekklesiologie von Prof. Michael Seewald, Seminar für Dogmatik und Dogmengeschichte. Mit WWU Visiting Fellow Prof. Bradford Hinze, Fordham University, New York. (s. auch S. 3)
 Anmeldung: imw@uni-muenster.de

„„Neue Medien“ und gesellschaftliche Umbrüche in der arabischen Welt: Ein transhistorischer Vergleich“

Mo, 17.12.2018 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: S 9, Schloss

Vortrag von Barbara Winckler, Münster, im Rahmen der Ringvorlesung „Why Literary Studies Matter Now“ der Graduiertenschule „Practices of Literature“.

“Let’s clean up our house’ Muslim Militants as Political Entrepreneurs in Contemporary Northern Mali”

Mi, 19.12.2018 | Beginn: 16.00 Uhr
Ort: STU 104, Studtstr. 21

Vortrag von Dr. Souleymane Diallo, WWU, im Rahmen des Kolloquiums des Instituts für Ethnologie.

“Desiring Urgency once Again: Contemporary Dutch Literature as a Challenge”

Mo, 07.01.2019 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: S 9, Schloss

Vortrag von Dirk De Geest, Leuven, im Rahmen der Ringvorlesung „Why Literary Studies Matter Now“ der Graduiertenschule „Practices of Literature“.

Quedamos

Di, 08.01.2019 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir laden Euch herzlich zu Quedamos ein – ein Treffen für alle, die eine Begeisterung für die spanische Sprache, Kultur, Küche und Musik haben. Programm heute: „Los Reyes Magos“ (Heilige Drei Könige) – spanisches-lateinamerikanisches Fest mit Leckereien und Musik.

Italienischer Stammtisch

Mi, 09.01.2019 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Ihr möchtet italienisch sprechen, andere Italien-Begeisterte kennenlernen oder euch einen Abend ein bisschen wie in Italien fühlen? Dann schaut vorbei!

› VERANSTALTUNGEN

Filmabend mit Diskussion: „Innen Leben“

Do, 10.01.2019 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

In dem Film geht es um neun Menschen, die den syrischen Bürgerkrieg in einer Wohnung verbarrikadiert erleben. Anschließend Filmgespräch mit Marita Samson, Referentin für Bildung trifft Entwicklung (BtE)
Veranstalter: Eine Welt Netz NRW/BtE

Arabischer Stammtisch

Fr, 11.01.2019 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir laden alle herzlich ein, die sich für arabische Sprache, Musik, Küche und die vielfältige Kultur der verschiedenen Länder interessieren.

„Imagination und Flucht-Migration: Künstlerisch-literarische Kontrapunkte zur Fiktion des Faktischen“

Mo, 14.01.2019 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: S 9, Schloss

Vortrag von Markus Schmitz, Münster, im Rahmen der Ringvorlesung „Why Literary Studies Matter Now“ der Graduiertenschule „Practices of Literature“.

Speak Dating

Mo, 14.01.2019 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Das Sprachenzentrum lädt alle Studierenden der WWU wieder herzlich zum Speak Dating ein! Nach erfolgreicher Sprachpartnersuche wird dann nach dem Tandem-Prinzip abwechselnd in einer der beiden Sprachen gesprochen.

Lesung

Mo, 14.01.2019 | Beginn: 20.00 Uhr
Ort: Pension Schmidt, Alter Steinweg 37

Lesung mit dem norwegischen Autor Erlend Loe. Veranstalter: Institut für Nordische Philologie /Skandinavistik

Rencontre Française

Di, 15.01.2019 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Vermisst ihr die französische Sprache und Kultur? Kommt zum Rencontre Française, dem Sprach- und Kulturtreff. ON VA VIVRE À LA FRANÇAISE!

“Producing Indigeneity in India: Colonial Ethnography, Media Infrastructures, and Romance through the Lens of a Santali Music Video”

Mi, 16.01.2019 | Beginn: 16.00 Uhr
Ort: STU 104, Studtstr. 21

Vortrag von Dr. Markus Schleiter, WWU, im Rahmen des Kolloquiums des Instituts für Ethnologie.

Nordischer Stammtisch

Mi, 16.01.2019 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Kommst du aus dem nordischen Raum oder bist an der Kultur und Sprache interessiert? Lerne die Kultur der nordischen Länder näher kennen. Veranstalter: Fachschaft Nordische Philologie/Skandinavistik

Der Veteran der Zukunft

Mi, 16.01.2019 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Bibliothek im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

Die sich ändernden Merkmale (bewaffneter) Konflikte bringen einen neuen und anderen Typ von Veteranen hervor. Wie bereiten wir diese auf ihre Auslandseinsätze vor? Und wie können wir sie nach ihrer Rückkehr unterstützen? Auf der Veranstaltung „Der Veteran der Zukunft“ lassen uns verschiedene Redner an ihren Gedanken zu diesem Thema teilhaben, zu dem Professor Friso Wielenga, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien im Anschluss eine Diskussion zwischen Rednern und Publikum moderieren wird.

Organisation: Zentrum für Niederlande-Studien, I. Deutsch/Niederländisches Korps

“Newcomers”

Do, 17.01.2019 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: SCH100.2, Scharnhorststr. 100

Filmvorführung mit anschließender Diskussion mit dem Regisseur, Ma’an Mouslli, im Rahmen des Seminars „Koordiniertes Integrationsmanagement lokal – Kommunen schaffen es“ von Prof. Dr. Annette Zimmer und Danielle Gluns, Institut für Politikwissenschaft.

Russischer Abend

Do, 17.01.2019 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir laden euch zu einem Abend ein, an dem ihr die vielen Facetten der russischen Kultur und Lebensweise näher kennenlernen könnt.

› KONTAKT | IMPRESSUM

Das Team des International Office unterstützt sowohl Studierende, die einen Teil ihrer Studien an einer Hochschule im Ausland absolvieren möchten, als auch Studierende, die aus dem Ausland für ihre Studien nach Deutschland an die WWU kommen. Wir betreuen die internationalen Austauschstudierenden und engagieren uns in der Internationalisierung von Studium und Lehre an der WWU. Außerdem unterstützen wir international mobile MitarbeiterInnen der WWU.

Das Internationale Zentrum „Die Brücke“ bietet allen Studierenden Raum zur internationalen Begegnung, Freizeitgestaltung und Weiterbildung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.uni-muenster.de/InternationalOffice bzw. www.uni-muenster.de/DieBruecke oder kommen Sie direkt zu uns.

Herausgeberin:

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
International Office
Schlossplatz 3
48149 Münster

Redaktion und Satz:

Dipl.-Angl. Petra Böttig

Kontakt:

Telefon: 0251 83-22337
E-Mail: petra.bottig@uni-muenster.de

**Titelseitengestaltung
und Gestaltungskonzept:**

goldmarie design

Bildnachweis:

shutterstock / Martin Valigursky

THE LARGER PICTURE

Winter-
semester
2018/2019